

bis 1906 hat sich die Zahl der Gemeindefrankensicherungen um 138 oder 17,8 Prozent, der Betriebskrankensicherungen um 5,8 Prozent, der eingetragenen Hilfskassen um 41 oder 24,4 Prozent, der sämtlichen Krankenkassen um 202 oder 8 Prozent vermehrt. Eine nennenswerte Zunahme ist in dieser Zeit nur bei den Ortskrankenkassen eingetreten, deren Zahl um 17 oder 2,7 Prozent gestiegen ist. Die gesamte Mitgliederzahl der reichsrechtlichen Krankenkassen ist um 203.353 oder 18,8 Prozent gestiegen. Diese Zunahme ist in der Hauptsache den Ortskrankenkassen zuzurechnen, wogegen die Gemeindefrankensicherungen einen Rückgang in der Mitgliederzahl zu verzeichnen haben. Von den 1.287.259 Mitgliedern sämtlicher Krankenkassen und Gemeindefrankensicherungen in Sachsen zu Ende des Jahres 1906 waren 487.710 oder 34 Prozent weiblich, und zwar 56.223 (44,4 Prozent) bei den Gemeindefrankensicherungen, 283.293 (88 Prozent) bei den Ortskrankenkassen, 88.093 (83,1 Prozent) bei den Betriebskrankenkassen, 4719 (14,8 Prozent) bei den Annuhmskrankenkassen und 5376 (4,6 Prozent) bei den eingetragenen Hilfskassen. Im Jahre 1902 betrug der Prozentjahrs der weiblichen Mitglieder noch nicht 32 Prozent, er ist also in einem Zeitraum von nur vier Jahren um reichlich 3 Prozent gestiegen. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug im Jahre 1906 bei allen Kassen zusammen 426.190. An Krankentagen hatten im Jahre 1906 sämtliche Kassen 8.648.783 zu verzeichnen. Hiernach ergaben sich als Durchschnittsdauer einer Krankheit bei den Gemeindefrankensicherungen 17,13 Tage, bei den Ortskrankenkassen 21,06 Tage, bei den Betriebskrankenkassen 20,04 Tage, bei den Annuhmskrankenkassen 19,04 Tage, bei den eingetragenen Hilfskassen 21,81 Tage, bei den sämtlichen Krankenkassen 20,34 Tage. Da die Gemeindefrankensicherungen mit ihren Mindestleistungen in bezug auf die durchschnittliche Dauer einer Krankheit hinter den organisierten Kassen zurückstehen, ist ohne weiteres erklärlich. Die Krankentage, deren Zahl im Jahre 1906 nur zwei betrug, besaßen in der Hauptsache nur Mitglieder im arbeitsfähigsten Alter, bei denen die Erkrankungsgefahr gering und die körperliche Widerstandsfähigkeit groß ist. Ihre Leistungen beschränken sich in der Regel auf das geistliche Mindestmaß. Die große soziale Bedeutung der Krankenkassen wird einestheils durch die große Zahl der Erkrankungen und der Krankentage veranschaulicht, andererseits aber auch durch die Einnahme- und Ausgabebeiträge der Krankenkassen vortrefflich gekennzeichnet. Die reichsrechtlich organisierten Krankenkassen erforderten im Jahre 1906 in Sachsen einen Gesamtbeitrag von 31.680.359 Mark, wovon zu verwenden waren für ärztliche Behandlung 6.583.766 Mark, für Arznei- und sonstige Heilmittel 3.703.200 Mark, für Krankengeld an Mitglieder 10.138.286 Mark, für Krankengeld an Angehörige 297.982 Mark, für Unterhaltungen an Wöchnerinnen 667.201 Mark, für Sterbegelder 667.187 Mark, für Kur- und Verpflegungskosten 2.296.287 Mark, für Nebenleistungen 45.396 Mark, für Verwaltung 2.758.982 Mark. Die Summe der Einnahmen bezifferte sich auf 33.211.987 Mark, wovon 27.190.791 Mark durch Beiträge und 34.092 Mark durch Aufschubbeiträge beschafft wurden. Liegt schon in der reichsrechtlichen Organisation der Krankenkassen eine große Sicherheit für die Leistungen der Kassen, so wird diese noch wesentlich durch die von letzteren angelernten Reservefonds erhöht. Alle sächsischen Krankenkassen zusammen hatten im Jahre 1906 einen Reservefonds im Gesamtbetrag von 18.920.798 Mark, das sind 59,8 Prozent der gesamten Jahresausgaben, aufzuweisen. Reservefonds in solcher Höhe bei Krankenkassen, die ihrem Wesen nach auf dem Umlageverfahren basieren, können mit Recht als ganz ungewöhnlich große Sicherheiten bezeichnet werden.

Der Winterfahrplan für die Linie Sainsberg-Rippdorf bringt den Wünschen der Anwohner entsprechend, eine Späterlegung der beiden Abendperionenzüge von Sainsberg nach Rippdorf, und zwar wird der jetzt nachmittags 5 Uhr 55 Minuten von Sainsberg abfahrende Perionenzug erst abends 7 Uhr 1 Minute, und der jetzt abends 9 Uhr 30 Minuten von Sainsberg abfahrende Perionenzug erst abends 11 Uhr 35 Minuten, dahinst abgeändert werden. Der Anschluss von Dresden wird dann durch die Züge abends 6 Uhr 30 Minuten (statt 5 Uhr 22 Minuten) und 10 Uhr 57 Minuten (statt 8 Uhr 50 Minuten) vermittelt werden. Die beiden beschleunigten an Werktagen verkehrenden Perionenzüge: vormittags 7 Uhr 50 Minuten (ab 1. Oktober 7 Uhr 48 Minuten) von Rippdorf nach Sainsberg (in Dresden 9 Uhr 31 Minuten) und nachmittags 4 Uhr 21 Minuten von Sainsberg nach Rippdorf (ab Dresden nachmittags 3 Uhr 45 Minuten) werden im kommenden Winter ebenfalls beibehalten werden, dabei ist aber zu bemerken, daß der beschleunigte Zug von Rippdorf nach Sainsberg nicht mehr in Buschmühle, dafür aber in Obercaasdorf hält. Der Abendzug von Sainsberg nach Rabenau (jetzt ab Sainsberg abends 8 Uhr 4 Minuten) wird im Anschluss an den künftigen abends 7 Uhr 45 Minuten von Dresden nach Tharandt verkehrenden Perionenzug von Sainsberg abfährt abends 8 Uhr 18 Minuten, abgefahren werden. Für den Verkehr an Sonn- und Festtagen werden während des ganzen Winters folgende Züge abgeändert: ab Sainsberg nachmittags 1 Uhr 2 Minuten, abfährt Dresden Hauptbahnhof 12 Uhr 30 Minuten, nach Rippdorf und nachmittags 4 Uhr 12 Minuten von Rippdorf nach Sainsberg (Ankunft Dresden Hauptbahnhof abends 6 Uhr 11 Minuten).

Wie bereits mitgeteilt wurde, hatten zahlreiche kunstgewerbliche Firmen in einer Eingabe an die Regierungen der deutschen Bundesstaaten gegen die dritte Deutsche Kunstgewerbe-Ausstellung Dresden inoffiziell Protest gemacht, als sie der Meinung sind, die Ausstellungsausstellung habe sich die vom Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. Gurliitt borgelegte Tendenz, das Kunstgewerbe in Abhängigkeit vom Künstler zu bringen, zu eigen gemacht. Auch Herr Oberbürgermeister Beutler war diese Eingabe nebst dem vertraulichen Protokoll der Vorberhandlungen zugegangen. Am Dienstag hat nunmehr eine Konferenz zwischen dem Herrn Oberbürgermeister und den führenden Vertretern der stehenden Kunstgewerbetreibenden. Herr Oberbürgermeister Beutler hat den beiden Abgeordneten der Gewerbetreibenden dringend empfohlen, ihren Frieden mit den Künstlern auf der Basis der Notwendigkeit künstlerischer Einflüsse auf die Raumgestaltung und Raumausstattung zu machen und hat ihnen mitgeteilt, er werde bei der Beratung der Innenausstattung des Rathauses vorschlagen, die Auswahl der Gewerbetreibenden ebenso wie die der Künstler durch den Rat erfolge, und daß die Mitwirkung der Gewerbetreibenden schon bei der Planung und Veranschlagung gesichert werde.

Bereits im Juni haben sich die Rabattgenossenschaft und der Schuerverband für Handel und Gewerbe in Dresden, e. V., zu einem gemeindefürlichen Verbande zusammengeschlossen und haben als solcher am 6. Juni vom Ministerium des Innern die Rechtsfähigkeit auf Grund von § 22 des Bürgerlichen Gesetzbuchs erhalten. Voraussetzung dabei war, daß der im Vereinsregister eingetragene Schuerverband aufgelöst wurde und in Liquidation trat. Der neue Verband firmiert nun „Rabattgenossenschaft und Schuerverband für Handel und Gewerbe in Dresden (im Besitz der Rechtsfähigkeit durch staatliche Verleihung)“ und hat in seiner Verwaltungsratsitzung vom 12. September die Herren Ferd. Stöcker und Alfred Friedrich zu seinem Vorsitzenden und Stellvertreter gewählt.

Von der Rentationshalle des Tollwaisers Friedhofes aus wird heute nachmittags 1/3 Uhr der hier am 11. September im 58. Jahre entschlafene Prisoatus August Uebel an seinem letzten Ruheort beigesetzt. Der Entschlafene, Ritter des Ehrenkreuzes 2. Klasse, war als Soldat des ehemaligen 3. Reiter-Regiments in Borna 1870/71 mit ins Feld und nahm am 27. August mit Brodowar an dem Reitergefecht bei Buzancy teil. Umringt von feindlichen Kavallerie, schlug er sich, um der Gefangenschaft zu entgehen, mitten durch ihre Reihen, wurde aber durch Säbelhiebe so schwer verwundet, daß er bewußtlos vom Felde stürzte. Periphratische französische Reiter galoppierten über ihn hinweg, wobei ihm von der linken Hand noch ein Finger abgehauen wurde. Die schweren Verwundungen hatten die gänzliche Invaldität Uebels zur Folge, da er sein Augenlicht fast ganz verlor und die verfallene Hand gebrauchsunfähig blieb.

Dem Neuen Dresdner Tiererschuss-Verein sind von dem verstorbenen privat. Wäckermeister Hiller in Dresden-Neustadt letztwillig 1000 Mark vermacht worden.

Die Sanseatica, M. f. S., hält morgen abend 9 Uhr im Hotel drei goldne Palmenzweige den 15. Vortrag ab, an welchem Herr Arthur Knothe über das Thema „Der Wert eines Augenblicks“ sprechen wird.

Der Evangelische Arbeiterverein in Dresden, Neustädter Gruppe, veranstaltet am 15. September, abends

8 Uhr, in der „Deutschen Reichshalle“ eine Theateraufführung zum Besten der Unterstufungslosse.

Im Schaufenster des Photographen Otto Mayer, Prager Straße 38, sind jetzt verschiedene Photographien des toten verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen ausgestellt, die den Prinzen in Uniform und in Zivil, sowie als Herrenmeister des Johanniter-Ordens zeigen.

Militärgericht. Das Kriegsgericht der 32. Division verhandelt gegen den Maschinenarbeiter und Gezeiten der Landwehr Bruno Anton Geisler und den Erbhofrechten und Drechsler Karl Wilhelm Martin, beide in Spechtzig. Geisler ist 1879, Martin 1883 geboren. Als Verteidiger fungiert Rechtsanwalt Mebing. Der Anklage liegt folgender Vorgang zu Grunde: Am 9. April d. J. fand in Dippoldiswalde Kontrollverammlung statt, an welcher die genannten Angeklagten, der Unteroffizier der Reserve Drechsler Jährling und noch andere Spechtziger Einwohner teilnahmen. Jährling war während eines Streiks der Holzarbeiter in der Spechtzigmühle in Arbeit getreten und hatte infolgedessen hart unter dem Terrorismus der Mitglieder der Holzarbeiterberufsgenossenschaft zu leiden. Auf der erwähnten Kontrollverammlung wurde Jährling zum Unteroffiziersdienst befohlen und ordnete hierbei, mit einer Hand fennlich gemacht, die vertriebenen Rotten. Dabei wurde ihm von hinten aus einer eingedrehten Kiste, in deren Nähe Martin stand, zugerufen: „Halt die Fresse!“ Nach beendeter Kontrollverammlung machte Unteroffizier Jährling dem Bezirksfeldwebel und Gendarmen Stangisch von dem Vorfall Mitteilung und erzählte außerdem, wie er dabei von seinen Kollegen und anderen Spechtziger Einwohnern behandelt wurde. Der Gendarm empfahl ihm eine Eingabe an die Amtshauptmannschaft in dieser Sache. Auf dem Heimwege, eine Stunde nach der Kontrollverammlung, traf Jährling auf die ebenfalls nach Spechtzig gehenden dortigen Einwohner, die nach der Kontrollverammlung in Maller eine Stunde geseht hatten. Als er etwa 30 Meter an diese Leute herangekommen war, hörte er den Martin rufen: „Jetzt kommt der Drechsler!“, und sah, wie Martin dem Geisler etwas ins Ohr sagte. Jährling wollte vorüber und ging, um den immer näher kommenden Martin nicht zu treffen, solange noch rechts, bis er nicht weiter konnte. Nun erhielt er einen leichten Stoß von dem tatsächlich herangekommenen Martin in die Seite. Geisler sagte dabei hinüber: „Dem Streiftrichter brechen wir noch die Knochen!“ Darauf sagte Jährling zu Martin: „Es ist gut. Wir sprechen uns wieder!“ und zu dem nachstehenden Wäckermeister Schrot aus Spechtzig: „Sie sind mein Feind!“ Darauf antwortete Martin: „Du schau, wer hat denn Dich gemeint!“ Auf dem weiteren Wege wurde J. verfolgt und mit unflätigen Ausrufen bedrängt. Der Angeklagte Geisler beugt sich seiner Verteidigung hervor, daß er infolge jüngerer Betrunkenheit gar nichts von dem Vorwurfsgegenstande wußte, während Martin die Sache so darstellte, daß Jährling sich nur an ihm habe rächen wollen und ihn zum Widerstand gereizt habe, indem er ihn von hinten auf die Hand getreten habe. Er habe auch nicht gewußt, daß Jährling Unteroffizier war, und diesen infolge seiner schlechten Augen nicht erkannt. Er habe sich nur geäußert, daß er hinten keine Augen habe, und die ihm zur Last gelegten Äußerungen keineswegs getan. Um die Glaubwürdigkeit Jährlings in Zweifel zu ziehen, sind vom Angeklagten Martin zahlreiche Zeugen aufgeführt worden, so daß auf der Reuebank 25 Personen Platz nehmen. Außerdem wird ein Militärarzt als Sachverständiger vernommen. Die Zeugenvernehmung gestaltet sich sehr widerspruchsvoll, so daß acht Zeugen wegen Voreingenommenheit bzw. Verwandtschaft mit den Angeklagten nicht vernommen werden. Der Verteidiger zieht in seinem Plädoyer die Wahrheitsliebe des Zeugen Jährling in Zweifel und wirft ihm Unberechenbarkeit vor, dagegen nimmt der Vertreter der Anklage Jährling in Schutz. Das Urteil lautet gegen Martin auf 2 Jahre, gegen Geisler auf 6 Monate Gefängnis. Martin wird sofort in Haft genommen.

„Ezzellen“ Dernburg.

In der Tat, daß es in der amtlichen Meldung über Dernburgs Ernennung heißt: „mit der Vertretung des Direktors der Kolonialabteilung beauftragt“, und daß Dernburg den Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat „Ezzellen“ erhalten hat, sieht man eine Bestätigung dafür, daß die Regierung an der Umwandlung der Direktorstelle in die eines Staatssekretärs festhält. Die Charakterisierung als „Ezzellen“ erfolgt nämlich sonst niemals bei der Ernennung eines Direktors, sondern nur bei Ernennung eines Staatssekretärs. Zur Würdigung der dem „stellvertretenden Direktor“ verliehenen Auszeichnung weist die „Arenazita“ darauf hin, daß der „Wirkliche Geheimrat“ ein charakteristisches Merkmal ist, dem Beamten auch nach seinem Dienstausscheiden verbleibt. Mit dem Ministertrage ist das bekanntlich keineswegs der Fall. Bei mindestens einjähriger Dienstzeit als Minister pflegt ihnen der Rang und Titel eines Staatsministers bei der Entlassung ausdrücklich vorbehalten zu werden, bei kürzerer Dienstzeit ist die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat die Regel. Es fehlt aber nicht an Beispielen, namentlich aus dem Jahre 1898, daß Minister ohne jede derartige Auszeichnung in das Privatleben oder in eine andere Staatsstellung zurückgetreten sind.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Der bisherige Bankdirektor Dernburg ist bekanntlich zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Ezzellen ernannt worden. Das ist eine ganz ungewöhnliche Ernennung. Keiner der bisherigen Kolonialdirektoren ist Ezzellen gewesen oder geworden. Die Unterstaatssekretäre und Direktoren in den Reichsämtern pflegen das Prädikat Ezzellen nur ganz ausnahmsweise zu erhalten, wenn sie eine lange und erfolgreiche Dienstzeit hinter sich haben. Dazu kommt, daß Herr Dernburg verhältnismäßig jung ist. Im 41. Lebensjahre wird selten jemand Ezzellen geworden sein. Man traut sich deshalb mit Recht, was halb die ungewöhnliche Ernennung erfolgt ist. Von einer Seite wird darauf hingewiesen, daß es gebräuchlich sei, weil die Gouverneure in den Schutzgebieten auch den Titel Ezzellen haben. Das ist kein durchschlagender Grund, da die Gouverneure diesen Titel schon unter dem früheren Kolonialdirektor Dr. Stübel hatten, der selbst nicht Ezzellen war. Von anderer Seite wird der Meinung Ausdruck gegeben, man habe durch die Verleihung des Titels befunden wollen, daß man unbedingt entschlossen sei, die Forderung eines selbständigen Kolonialamtes aufrecht zu erhalten. Stillschaltig kann auch dieser Grund nicht erliegen; im Gegenteil, die Ernennung würde unter diesem Gesichtspunkte bedenklich erscheinen müssen, da sie wie ein Zwang gegenüber dem Reichstage erscheinen könnte. Für uns bleibt der ungewöhnliche Vorgang ein Rätsel; denn die Annahme, daß ein liberal gerichteter Bankdirektor, dem man amerikanischen Werten nachtrahnt, selbst darauf bestanden haben sollte, daß ihm der Titel gewährt werde, weisen wir mit Entschiedenheit von uns; ein Mann von der Art Dernburgs kann doch, wenn er erfolgreich dem Vaterlande dienen zu können glaubt, diese seine Dienste nicht von der Verleihung eines leeren Titels abhängig machen. Wir möchten uns aber in aller Weisheit eine Frage an die liberale und demokratische Presse erlauben: Was würde sie wohl sagen, wenn irgend ein „Maxarier“ in einem ganz ähnlichen Falle zum Direktor eines Reichsamtes berufen und ihm gegen allen bisherigen Brauch der Titel Ezzellen verliehen würde? Würde sie da nicht zern über die Auszeichnung trauern, verdrieht Beamten; und würde sie nicht in der Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat und in der Verleihung des Titels Ezzellen geradezu eine „Prüfung“ des Reichstages sehen? Vielleicht hat man die Güte, darauf zu antworten.

Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Die höchste Günst der Lage des Arbeitsmarktes hat im laufenden Jahre der Monat August gebracht. Es trat der seltenen Fall ein, daß an den öffentlichen Arbeitsnachweisen das gesamte Angebot von Arbeitskräften hinter der Nachfrage zurückblieb, daß also das fast ständige, mehr oder minder hohe Ueberangebot auf dem Arbeitsmarkte verschwand. Gegenüber dem Vorjahre ist die Verbesserung gleichfalls beträchtlich; die entsprechende Zahl der Arbeitslosen betrug im August 1905 106,8. Die außergewöhnliche Günst der allgemeinen Lage ist in erster Linie durch die Knappheit auf dem Arbeitsmarkte für weibliche herbeigeführt. Hier war das Angebot so schwach, daß

100 offene Stellen nur 71,6 Arbeitssuchende kamen gegen 78,8 im Vorjahre. Aber auch auf dem Arbeitsmarkte für Männliche ist das Angebot von 119 im Vorjahre auf 109,6 zurückgegangen; bei aller Günst waren indes doch männliche Arbeitssuchende noch immer mehr vorhanden als offene Stellen. Der Umstand, daß während des diesjährigen Sommers die übliche Erntelage des gewerblichen Beschäftigungskampes nicht nur ausblieb, sondern an ihrer Stelle das Geschäftsklima sich noch stärker belebte, hat fast in allen Industriezweigen eine teilweise schon empfundene Knappheit an Arbeitskräften gebracht. Im Verlaufe der Zeit stand der Markt unter einer so außergewöhnlichen Nachfrage, daß trotz zahlreicher Ueberbrückungen die Förderung nicht ausreichte, um alle Aufträge zur gewünschten Zeit ausführen zu können. Um den voranschreitenden Bedarf in vollem Umfange decken zu können, mußten allem im inländisch-beruflichen Steinkohlenbergbau 2.000 bis 3.000 Arbeitskräfte neu eingestellt werden; bei der augenblicklichen Situation ist aber nicht entfernt daran zu denken, daß auch nur ein größerer Prozentsatz dieser Jünger für die Beiden beschafft werden kann. Gleich günstig wie im Kohlenbergbau ist die Beschäftigungslage auf den Hütten-, Eisen-, Stahl- und Walzwerken. Trotzdem durch arbeitssparende Maschinen der Arbeiterbedarf relativ stark zurückgegangen ist, fehlt es doch jetzt auf den großen Betrieben durchgängig an Arbeitskräften. Der Mangel an solchen trägt viel dazu bei, daß Kohlen, Koks und Holzzeug nicht in dem Maße geliefert werden können, wie von den Abnehmern gewünscht wird. Es ist wie 1900 so auch jetzt wieder die ausfallende Ernte, die zu bedauern ist, daß die Günst des Arbeitsmarktes zur direkten Einschränkung der Arbeitsbeschäftigung in der Weiterverarbeitung führt. Viele Betriebe mußten, weil sie tagelang das nötige Rohmaterial und den Brennstoff nicht beschaffen konnten, vorübergehend feiern. Wenn auch die Betriebsstörungen aus Mangel an Rohmaterial nicht in dem Umfange auftraten wie im Jahre 1899, so ist doch auf diese Ernteermittlung als auf ein bedenkliches Zeichen der angegriffenen Lage hinzuweisen. Auch in den Zweigen der Textilindustrie war während des August der Beschäftigung ausnahmsweise lebhaft. Die Erweiterung und Verbesserung des Produktionsapparates, die in diesem Jahre besonders umfangreich stattfand, brachte der Maschinenindustrie, dem Textilindustrie, dem Metallindustrie so zahlreiche Aufträge, daß für die Herbstmonate eine volle Beschäftigung der Arbeitskräfte gewährleistet ist. Das Textilgewerbe mit der Bekleidungsindustrie zeigte schon im August eine Belebung, die sonst erst im September zu erwarten ist. Dabei fehlt es im Textilgewerbe vielfach an der genügenden Zahl von geschulten Arbeitskräften. Befriedigend war die Beschäftigung im Baugewerbe. Wenn auch die Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung standen, so zeigte sich doch nirgends ausgeprägter Mangel an Arbeit. Freilich ging kein einheitlicher Zug durch das Baugewerbe; während an manchen Plätzen, vor allem Rheinland-Westfalens und Südbadens, lebhaft gebaut wurde, gab es wiederum Gebiete, wo die Lage kaum als befriedigend zu bezeichnen war. Die wichtigsten Schwankungen im Beschäftigungskampes zeigten die verarbeitenden Teile der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Ungünstig ist nur die Lage des Arbeitsmarktes in der Schlichterei, da dort wegen des schlechten Preisverhältnisses vielfach Gehilfen zur Entlassung kommen. Da die Landwirtschaft endlich im August gleichfalls alle verfügbaren Arbeitskräfte in Anspruch nahm, so bot im allgemeinen der Beschäftigungskampes ein Gepräge, wie es in solcher Günst in keinem Vorjahresmonat der letzten 11 Jahre beobachtet werden konnte: auf der ganzen Linie herrschte volle, zum Teil angestiegene Tätigkeit.

Tagesgeschichte.

Ein neuer preussischer Generalfeldmarschall.

Herrzog Artur von Connaught, der, wie gemeldet, jetzt als Gast des Kaisers an den Mandauern in Schlesien teilnimmt, ist zum preussischen Generalfeldmarschall ernannt worden. Der Herrzog von Connaught, dem jetzt die höchste Würde der preussischen Armee verliehen worden ist, besaß den Rang eines Generallieutenants der englischen Armee, der er als Feldmarschall angehört. Der jetzt 56 Jahre alte Herrzog, ein jüngerer Bruder König Eduards, nahm im Jahre 1882 als Oberst und Kommandeur der Gorde-Brigade teilnehmenden Anteil an den Kämpfen der unter dem Oberbefehl von Lord Roberts stehenden englischen Truppen in Bengalen. Später war er Oberkommandierender der britischen Truppen in Bengalen und nach seiner Rückkehr nach England Kommandeur des 3. Armeekorps in Irland, bis er im Jahre 1901 Generalinspektor der gesamten Armee wurde. Er ist seit dem Jahre 1879 mit der Prinzessin Ulrike Margarete von Preußen, einer Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, verheiratet und Chef des preussischen Jäger-Regiments Nr. 3.

Wer sind die Schwarzheer?

Zu dieser noch immer sehr lebhaft und allgemein ventilerten Frage im Anschluss an die Breslauer Kaiser-Parade schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: Die Presse geräht sich den Kopf immer noch darüber, wen der Kaiser unter den „Schwarzheerern“ gemeint haben könnte. Unseres Erachtens ist dieses Kopfschütteln vergeblich. Wie uns geschrieben wird, hat die Vermutung viel für sich, daß der Kaiser diejenigen schlesischen Politiker in erster Linie im Auge gehabt hat, welche der drohenden polnischen Gefahr vorzugsweise gegenüberstehen. In den letzten Tagen soll diese verjagte Stimmung dem Kaiser mehrfach entgegengekommen sein, wobei er sich dadurch abseits fühlen konnte, der Schwarzheererei ein kräftiges Wort zu widmen. Dem sei nun, wie ihm wolle; jedenfalls ist die Vermutung begründet, daß es eine persönliche und unmittelbare Erörterung der letzten Tage war, die den Kaiser zu seinen Worten bestimmte. Wenn das aber der Fall gewesen ist, dann wird man gut tun, diesen Worten keine allgemeine Bedeutung beizumessen. Ein freireichiger Berliner Stadtverordneter, der dem Abgeordnetenhaufe angehört, hat übrigens in Aussicht gestellt, daß er im Parlament eine Erklärung darüber verlangen werde, wer unter den Schwarzheerern gemeint sei. Das findet zunächst sehr heilsam, nachher aber recht komisch. Denn daß der heiligmütige Herr im Abgeordnetenhaufe keine oder doch höchstens eine nichtssagende Antwort auf seine Frage bekommen wird, ist selbstverständlich. Solche Reden und unbedeutende solche Redewendungen sind kein Regierungsakt. Dem verantwortlichen Staatsmanne ist also ernstlich nicht zuzumuten, daß er die nachträgliche Interpretation übernimmt. Man würde sonst fordern müssen, daß der Kaiser für jede Tildere vorher zur Kenntnisnahme unterbreite. Wenn das auch vielleicht recht wünschenswert wäre, so ist es doch tatsächlich unmöglich; und Unmöglichkeiten verlangen kein ernstes Wort. Trotzdem oder auch deswegen bedauern wir die vom Kaiser gewählte Wendung, weil sie zu Mißverständnissen führen und Schwärzereien machen mußte, die gerade in unserer Zeit besser vermieden worden wären.

Ein französischer Offizier über die Breslauer Kaiser-Parade.

Der „Gclair“ hat seinen Hauptmitarbeiter, Major Driant, Schwiegerjohn Boulangers, mit der Bezeichnung über die Mandauern in Schlesien betraut. Kaiser Wilhelm hat dem ehemaligen französischen Offizier offensichtlich sehr imponiert, denn er schreibt sehr eingehend und gegen seinen Willen enthusiastisch den Ginzug des Kaisers in Breslau. Interessant sind die militärischen Aufzeichnungen Driants über die Parade, die im Gegensatz zu den französischen Gepflogenheiten den Mandauern vorangeht:

Es ist die Parade in ihrem ganzen Umfange und auch in ihrer vollen Schönheit. Es wäre unnütz, dies zu sagen. Die deutsche Armee erweist in diesem besonderen Schauspiel eine wahre Fokendung. Die einleitenden Bewegungen werden mit einem Ensemble, einer Geschmeidigkeit, einer Geschwindigkeit durchgeführt, die nicht übertrieben werden können. Nicht ein Kommandowort, alles geschieht still und stumm mittels Zeichen, wie man dies bei einigen unserer Armeekorps durchgeföhrt hat. Die Ausführung erfolgt mit der gleichen Genauigkeit, die das Kommandowort geben konnte. Das Stehen in Reih und Glied ist tadellos, die Unbeweglichkeit absolut. Der Paradechor, den ich lächerlich finde, wenn ihn ein einzelner Mann macht, um seinen Worten zu überhören, gibt einen ganz anderen Eindruck, wenn ein ganzes Regiment mit drei gedehnten Bataillonen ihn gemittelt machen können. Da hat man die Einübung einer disziplinierten Gewalt, die fesselt, um nicht mehr zum Erlaß zu gelangen, und wenn es wahr ist, daß die preussischen Truppen ihn unter gewissen Umständen auf dem Schlachtfeld durchführen, so begreife ich den Eindruck, der damit auf dem Gegner gemacht

maße. Hätten die alten Soldaten des Herzogs von Braunschweig davon bei jedem Gebrauch gemacht, so wären sie vielleicht von den jungen Soldaten Kellermanns weniger schlecht empfangen worden. ... Ich habe in der Artillerie die Maschinenabweisungen geübt, die mit der Kanalarbeit zu operieren haben, und namentlich die vier Batterien 15 Zentimeter-Mörser, die in der deutschen Artillerie eben eingeführt wurden. Ich werde versuchen, sie dieser Tage bei der Arbeit zu sehen. Die Feldbatterien des 3. Korps sind durchweg vom alten Modell, was nicht überaus schön ist, da es sicher ist, daß Wilhelm II. nicht die ersten hergestellten Batterien dieser Gattung gekauft hat; sie sind dort unten im Felde, unterer Osten. (1) Man muß aber wissen, daß diesbezüglich unsere Lieblingen nicht noch für lange gesichert ist, denn die deutsche Armee hat nicht nur noch nicht alle ihre Geschütze in Schnellfeuerkanonen umgewandelt, sondern auch die Geschwindigkeit des Schießens ihrer neuen Artillerie erreicht nicht die unsrige (2) und wird sie auch nicht erreichen wegen der Trennung der Gewalte von der Ladung und auch wegen des ungenügenden Funktionierens der Ventilschraube.

Der Aufstand in Cuba.

Der Anschlag zahlreicher Einwohner aus Havana an die Anjuramenten hat die Regierung veranlaßt, nun auch in der Hauptstadt strenge Ausnahmemassregeln zu proklamieren. Ueber die Stadt Havana ist jetzt der Kriegszustand erklärt. Ein Dekret verbietet das Verlassen der Stadt mit Ausnahme ohne besondere Erlaubnis. Alle Cafés müssen um 11 Uhr nachts geschlossen werden. Nicht mehr als drei Personen dürfen zusammen in den Straßen sein. Alle Festlichkeiten sind verboten. Die telegraphische Verbindung mit Pinar del Rio ist wieder hergestellt; die Aufnahme des Postverkehrs wird erwartet. In der Provinz Santa Clara und die Rebellen reichlich mit Nachschubmitteln, Geld und Munition versehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat außer dem Kreuzer „Des Moines“ den Kreuzer „Denver“ und das Panzernachtschiff „Marietta“ nach Cuba beordert. „Marietta“ befindet sich gegenwärtig in Santo Domingo und wird die Südküste von Cuba patrouillieren. Der cubanische Kommandeur wird bei seinem Antritt den Präsidenten Palma autorisieren, alle im Staatsdamm überlebenden Geber nach erfolgter Deklaration der nationalen Obligationen für die Unterdrückung des Aufstandes zu verwenden. Alle bisher von Palma verlangten Ausgaben werden ausbezahlt werden. Die cubanische Regierung wird 25 000 000 Dollars zur Verfügung haben.

Deutsches Reich. Die Anlage C zum Entwurf der Eisenbahn-Verkehrsordnung, deren Ausgabe sich über Erwarten verzögert hat, ist nunmehr erschienen. Sie betrifft die Vorschriften über die bedingungsweise zur Beförderung zugelassenen Gegenstände, wobei indes im ersten Abschnitt über „Explosionsgefährliche Gegenstände“ Sprengstoffe, Munition, Feuerwerkskörper und Sandkörper noch fehlen. Betreffs dieser wären die Verträge, unter Beteiligung der interessierten Industrien, noch fort. Der erste Abschnitt enthält für jetzt Vorschriften betreffs verbotener und überflüssiger Güter, sowie betreffs Stoffe, die in Verbindung mit Wasser entzündlich oder die Verbrennung unterstützende Stoffe entwickeln. Ferner bringt die Anlage Bestimmungen über die Beförderung selbstentzündlicher Stoffe, brennbarer Flüssigkeiten, giftiger Stoffe, ätzender Stoffe und elektrischer Gegenstände. Die Regelung betrifft zum Teil die Verpackung. Den Wünschen der beteiligten Kreise aus Handel und Industrie ist in wesentlichen Dingen Rechnung getragen, doch ist nun den Interessenten noch Gelegenheit zur Geltendmachung weiterer Ansprüche gegeben.

Das Duell Tappelskirch-Quade zeitigt einen Mäntelzug von Protesten. Herr von T. Tappelskirch hat, wie schon erwähnt, nicht nur gegen den Schriftsteller Dr. jur. Quade, sondern auch gegen die verantwortlichen Redakteure, die Drucker und Verleger des „Vollkammer“, und des „Berliner Tageblattes“ Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin gestellt, und Oberstaatsanwalt Quade hat ebenfalls Strafantrag gegen den Redakteur, Drucker und Verleger der „Täglichen Rundschau“ gestellt. Dazu bemerkt die „Freisinnige Ztg.“: Die Staatsanwaltschaft hat schon öfter den Versuch gemacht, auf Grund von mitleidigen Artikeln in der Presse nicht nur gegen den verantwortlichen Redakteur, sondern auch gegen den Drucker und Verleger einzuschreiten - leider bisweilen nicht ohne Erfolg. Es wäre im höchsten Maße bedauerlich, wenn dieses alte Beispiel jetzt Nachahmung finden sollte. Wozu überhaupt jetzt nach die Gerichte zu Gunsten des Oberstaatsmanus Quade in Bewegung gesetzt werden sollen, ist uns unverständlich. Die Angelegenheit ist, soweit der Redakteur des Oberstaatsmanus Quade der Hauptangeklagte ist, völlig klargestellt. Es gilt als erwiesen, daß kein keine Indiscretion zum Vorwurf zu machen ist, und die „Tägliche Rundschau“ hat dies auch unumwunden anerkannt. Inwiefern nun noch eine Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs der „Täglichen Rundschau“ oder gar des Druckers und Verlegers gerechtfertigt sein sollte, die Güte Quades zu reparieren, vermögen wir nicht einzusehen. Noch weniger verständlich aber ist es, wenn man gar Herr v. Tappelskirch seine persönlichen Angelegenheiten durch ein Einschreiten des öffentlichen Anklageschreibers ordnen lassen will. Bittet sich der Herr irgendwie beleidigt, so mag er den Weg der Privatklage beschreiten. Ein öffentliches Interesse liegt bei dieser Affäre nicht im geringsten vor. Wir hoffen deshalb, daß der Staatsanwalt den flagellistischen Herrn entschieden abwenden wird.

Wie das Bremer Schreibblatt „Moland“ berichtet, kam kürzlich während einer Hamburger Gerichtsverhandlung eine Neuherausgabe des Lebens Moland über das Villenvertrags-Gebäude „In einer Winternacht“ zur Sprache. Auf die Bemerkung des Anklageführers Henze, wenn das Gedicht auch literarisch unbedeutend sei, müßte es doch wegen seines Inhalts in das Verzeichnis aufgenommen werden, meinte Moland, wenn man von der literarischen Beurteilung abstehe, dürfe kein Gedicht aufgenommen werden, das inhaltlich den Anschauungen und Empfindungen derjenigen Kreise, für deren Kinder es bestimmt sei, widerspreche. Der alte Major, der in dem Gedicht vorkommt, sei in der Arbeiterbevölkerung unbeliebt gewesen. Man müsse, wie auf den religiösen Standpunkt der Eltern bei der Aufnahme von Gedichten, so auch deren politischen Standpunkt Rücksicht nehmen und Bedenken tragen, eine Verherrlichung des durch das Sozialistengesetz in weiten Kreisen der Arbeiter sehr verhaßt gewordenen alten Kaisers in das fast lediglich für Arbeiterkinder bestimmte Verzeichnis aufzunehmen - aus pädagogischen Gründen, um einen Gegensatz zwischen Haus und Schule zu vermeiden. - Der Lehrer Moland scheint, von allem Politischen ganz abgesehen, von der Natur seiner Aufgabe sehr wenig begriffen zu haben. Es kommt nicht darauf an, die Kinder in den Anschauungen der Eltern zu erhalten, sondern, ob diese nun gut oder schlecht, klug oder töricht sein mögen, sondern sie zu klugen und weisen Anschauungen zu fördern. Für einen Mann, der die Grundlagen seiner Tätigkeit derart verkennt, ist unseres Erachtens kein Raum in den Reihen der Lehrer.

Der bayerische Zentrumsvizepräsident Dr. Heim hat beantragt, daß die Frauen aus an der politischen Wahlen teilnehmen sollen und das führende bayerische Zentrumsgremium lehnt sich ihm nicht an. Die Frauen sollen nicht nur wählen, sondern auch gewählt werden dürfen. Auf die Dauer würden die Frauen sich die politische Zurücksetzung hinter den Männern doch nicht gefallen lassen. Das Blatt acht in seinem Titel zwar so weit, das Wahlrecht der Frau auch vom katholisch-religiösen Standpunkte aus zu befürworten. Es weist darauf hin, daß die katholische Kirche nicht dem Gebote die Frau an Maria an erster Stelle setze, und daß die Kirche auch seit ihrem Bestehen der Frau die höchste menschliche Ehre, nämlich die „Ehre der Mäde“, habe zu teil werden lassen. Wie denkt denn aber das ultramontane Blatt über 1. Kor. 14, 34, der da lautet: „Gere Weiber laßt schweigen unter der Gemeinde; denn es ist toll ihnen nicht zu lassen werden, daß sie reden, sondern untertänig sein, wie auch das Geheiß lautet.“ Es sind denn wohl auch weniger religiöse, als vielmehr sehr weltliche Gedanken, aus denen heraus das bayerische Zentrum für das Frauenwahlrecht eintritt. Erstens stehen in wenigen Monaten in Bayern Neuwahlen bevor, und da macht es sich ja sehr schön, wenn man sich als volkreundlich und von „modernem Geist“ erfüllte Partei auftritt. Zum zweiten aber ist das Wohlwollen des Zentrums für die politischen Rechte der Frau sehr begründet, wenn man erwägt, daß aus dem Frauenwahlrecht vor allem zwei Parteien Nutzen ziehen würden: das Zentrum

und die Sozialdemokratie. Die Frau ist beim religiösen Moment viel leichter zu fassen als der Mann, und deshalb würden die katholischen Geistlichen, ebenso wie die „Genossen“, die leicht fanatisierten Frauen noch viel leichter zur Wahlurne herbeiziehen als die Männer.

Zu einem Gerichte des russischen Minister Stolypin hatte die Magdeburger „Volkstimme“ die Bemerkung gemacht: „Der Mann ist reif für die Bombe.“ Die Magdeburger Staatsanwaltschaft leitete deswegen ein Strafverfahren ein, das aber jetzt auf Veranlassung des ersten Staatsanwaltes wieder eingestellt ist. Die sozialdemokratische Presse ergeht sich jetzt natürlich in Hohn und Spott. Dazu bemerkt die „Antisozialdemokratische Korrespondenz“: „Tag Ausstellungen, wie die hier in Rede stehende, zu strafrechtlichem Einschreiten dringende Anregung geben und doch nach Lage der Dinge straflos bleiben müssen, führt geradezu zu einer Herrschaft des öffentlichen und haatsbürgerlichen Selbstbewußtseins. Die Billigung und Verherrlichung des politischen Wortes und Wortverkehrs unter Strafe zu stellen, würde den einmütigen Willen der bürgerlichen Welt haben. Das die verbündeten Regierungen die Pflicht, eine diesbezügliche Vorlage zu machen, offenbar nicht anerkennen wollen, belastet sie mit einer schweren Verantwortung.“ Es ist ohne Frage richtig, daß das öffentliche Rechtsbewußtsein in hohem Maße verwirrt werden muß, wenn solche Ausstellungen straflos bleiben. Der politisch ungebildete Mann muß zu der Überzeugung kommen, daß nicht nur die Vaganten für die Revolution, sondern auch die Revolution selbst berechtigt sei, wenn es im Deutschen Reich möglich ist, von einem ausländischen Minister frei und offen zu sagen, daß er für die Bombe reif sei. Wenn aber die Hüllen, in die der sozialdemokratische Redakteur die Neuerung eingewickelt hat, zerfallen, dann wird man ihn nicht lassen konnte, so hätte die Staatsanwaltschaft klüger getan, von vornherein auf den Verwurf zu verzichten, die Neuerung unter Strafe zu stellen. Die Tatsache, daß die Strafverfolgung aufgegeben wurde, muß nicht nur den Hohn der Revolutionäre erregen, sondern auch das peinlichste Befremden in allen staatsstreuen Kreisen.

Die sozialdemokratische Kriegskasse kann für den Sommermonat August über „nur“ rund 24 000 Mark ihren alljährlichen Beitrag spendern. Aufeinander stützen die Beiträge gegenüber den vorigen Jahren und trotz der leider wieder gemachten Mitalienzahl der sozialdemokratischen Partei in diesem Sommer etwas wärmer, aber immerhin so reichlich, daß sie die materielle Opferfreudigkeit der bürgerlichen Parteien nicht beizuhämen. Gewiss, einzelne Mitglieder der bürgerlichen Parteien leisten so viel, daß ihnen höhere Opfer kaum mehr ausgemerkt werden können. Wenn aber jeder Angehörige einer bürgerlichen Partei im Verhältnis zu seinen Mitteln nur die Hälfte oder nur den vierten Teil dessen abgibt, was der Arbeiter von seinem Wochenlohn an die sozialdemokratische Partei abgibt und andere Organisationen an zahlen gebunden wird und als selbstverständlich auch abgibt, dann läßt es sich bald besser um die Stellen der meisten Parteien, und ihre Arbeit könnte in viel größerem Umfange und intensiver betrieben werden.

England. Das Ministerische Bureau erzählt über die Stellungnahme der englischen Regierung zu dem chinesischen Kollektiv, daß die Verdringung der chinesischen Regierung, die Stellung Sir Robert Hartes werde nicht verändert, hingegen werden die Bestimmungen der Dinge in diesem Aufnahmefähigkeit beobachtet werden und die Regierung keineswegs gewillt sei, irgend etwas zuzulassen, das als eine Nichterfüllung der Verpflichtungen Chinas in dieser Angelegenheit aufgefaßt werden könnte.

Serbien. Der serbische Gesandte in Konstantinopel verständigte die türkische Regierung, daß die türkische Regierung dem sofortigen Inkrafttreten des zwischen Serbien und der Türkei abgeschlossenen Handelsvertrages zugestimmt habe. Da der Vertrag von der Staatsbank noch nicht angenommen sei, so werde er vorläufig auf Grund des seinerzeit beschlossenen Ermächtigungsgesetzes als Handelsprovisorium in Kraft treten.

Siam. Aus Bangkok, 7. August, wird geschrieben: Der japanische Einfluss in Siam wächst fortwährend. Prinz Nakondajine, der Oberkommandeur der siamesischen Armee, hat sich einige Wochen in Japan aufgehalten und ist dort auf das herzlichste und wärmste empfangen worden. Siamesische Redakten sind zur Erziehung nach Japan geschickt worden, japanische Erziehungslehrer sind zurzeit hier mit der Erziehung der Töchter der Prinzen und Adelleute beschäftigt. Was für ein Deutsche aber das Wichtigste und zugleich Bedenklichste ist, das ist die Beherrschung unserer Vorkriegszeit im siamesischen Schiffsverkehr. Bekanntlich ist es der deutschen Flotte seit einigen Jahren gelungen, an die Spitze des Schiffsverkehrs mit Siam zu treten. Jetzt wird diese Prärogative von zwei Seiten her bedroht, von japanischer und französischer. Die neue japanische Dampferlinie von Hongkong nach Bangkok macht den deutschen Schiffe, in erster Linie dem Norddeutschen Lloyd, fatale Konkurrenz. Der Lloyd wird in wohl, da er über die größeren Mittel verfügt, als Sieger aus dem Konkurrenzkampf hervorzugehen, aber die Japaner werden auch noch, bis es so weit kommt, wirtschaftlich empfindlich geschädigt haben. Als weiterer Konkurrenz erscheint demnach eine französische Dampferlinie von Singapur nach Bangkok. Das wir aber bereit sind, den Kampf aufzunehmen, geht aus der Werbung hervor, daß der Norddeutsche Lloyd fünf neue Dampfschiffe modernster Konstruktion für den siamesischen Verkehr baut, und daß das erste dieser Schiffe in Wäde in unseren Gewässern zu erwarten ist.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Oberhaus (1/28 Uhr) Die Hölle; im Schauspielhaus (1/28 Uhr) Jop und Schwert.

† Im Residenztheater geht heute im Abonnement, 1. Serie, die Operette „Der Vogelhändler“ von Heller in Szene. Sonnabend und Sonntag wird die mit großem Beifall aufgenommene phantastische Operette „Tausend und eine Nacht“ von Johann Strauß wiederholt. Sonntag nachmittags bei ermäßigten Preisen: „Der Kometensturz“.

† Die nächste Novität unseres Residenztheaters, der dreifaktige Schwanz „Sein Ilibi“ von Wilhelm Wolfers, hat bei seiner Wiener Uraufführung im Deutschen Volkstheater in trefflicher Besetzung einen durchschlagenden Weitererfolg erzielt.

† Das deutsche Operetten-Ensemble des Berliner Central-Theaters befindet sich unter der Direction Herzens aus dem Wege nach Südamerika, um eine große Tournee durch Argentinien mit 70 Aufführungen zu unternehmen. Unter den Mitgliedern des Ensembles ist auch Herr Wert aufgeführt, der frühere erste Tenor unseres Residenztheaters.

† Bei dem für die Mitglieder des Dresdner Architektvereins ausgerichteten Wettbewerb zur Erlangung eines Behausungsplanes für einige Aurtelle von ziemlich und Briesnuth hat das Preisrichter-Kollegium wie folgt erkannt: 1. Preis: 1000 Mark, Entwurf „Gartenstadt“, Verfasser: Herr Architekt Edwin Hempel; 2. Preis: 750 Mark, Entwurf „OO“, Verfasser: Herr Architekt Richard Schleinig; 3. Preis: 500 Mark, Entwurf: „Sieneliening“, Verfasser: Herr Architekt Mengel; Entwurf: „Deutsches Nil“, Verfasser: Herr Architekt H. Weibus; Entwurf: „Landhaus“, Verfasser: Herr Architekt H. Kolbe; Entwurf: „Auf der Höhe“, Verfasser: Herr Architekt A. Schnerer. Die eingegangenen Entwürfe werden im September in der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung 1906 zu Dresden bis auf weiteres öffentlich ausgestellt. Das Preisrichter-Kollegium bestand aus dem Herren G. M. Frölich, Königl. Hofbaurat, W. Preis, Architekt, Königl. Professor, W. W. Pöhlmann, Königl. Professor, Direktor der Königl. Kunstgewerbeschule, D. Reichel, Geheimrat Haurat, und H. W. Schumacher, Königl. Professor.

† Die „Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“ geben kritische Auslassungen aus einer Zeitchrift von 1803, „Brennus“, wieder, die wohl als erste Voreitung des jungen Dichters G. Chamisso gelten können. Es ist eine Voreitung seiner Erziehung in dem mit Barnhagen von Ense herausgegebenen „Wulst-Almanach für 1804“. Darin

schreibt ein Ungenannter: „Über die größte Aufmerksamkeit verdient dagegen Herr v. Chamisso, Freund des v. Göttern Regiments hierseits. Er ist ein junger Mann von etwa 22 Jahren; ist in Paris (richtiger: Schloss Concordat) geboren und hat dort bei seinem Gange gemäß erste Erziehung und Bildung auf gewöhnliche leichte französische Art und Weise erhalten. Auch ein Opfer der Revolution, kam er nach Berlin; seines Vermögens beraubt und oft an den notwendigen Lebensbedürfnissen mangelnd, ergab er sich ganz den Wissenschaften und studierte mit einem Fleiß, wozu man wenig Beispiele wird aufstellen können. Seit einigen Tagen erst beschäftigt er sich mit der deutschen Sprache, die er mühsam erlernen mußte, und mit der deutschen Literatur, die ihn magisch ergriß und seinem strebenden Geiste erst die wahre Heimat anzuweisen schien. Vor allem wirkte Goethes Kraft und tiefe Seele mächtig auf ihn, und die Werke des großen deutschen Mannes wurden gleichsam die Bibel des französischen Jünglings. Man erkennt, wenn man seine Gedichte liest, welche ungeheure Schwierigkeiten der beherrschende Fleiß eines geistreichen Kopfes in wenigen Jahren überwinden kann. Schon stehen ihm der Reichtum und der Wohlklang unserer Sprache, ihre eigensten, feinsten Wendungen, oft ihr lieblichster Fluß in den schwersten Silbenmaßen zu Gebote, und in der Tat mag es für die Trefflichkeit unserer Sprache kein geringerer Beweis sein, daß ein so geistvoller Fremdling, der sich für die Fülle seiner Ideen gleichsam erst ein Organ der Mitteilung schaffen mußte, sie und nicht seine ihm geläufige Muttersprache dazu wählte. Mäße der frische Kraus, der ihn schmückt, nicht seine einzige Belohnung bleiben; indes Goethe sagt:

Ein Verdienst, das außerordentlich ist, Das in den Lirten schwebt, in Tönen nur, In leichten Bildern unsern Geist umgast, Es wird denn auch mit einem schönen Bilde, Mit einem hohen Zeichen nur belohnt.

Sie, schöne Frau, werden gewiß manche seiner Gedichte gern lesen.“

† Der größte Musiker unter den Hohenzollern. Eine Gedächtnisfeier für den Prinzen Louis Ferdinand, der am 10. Oktober vor 100 Jahren bei Goltstedt den Heldentod fand, wird der Verein für die Geschichte Berlins im Bürgerloale des Berliner Rathhauses veranstalten. Die Gedächtnisfeier wird Dr. Tschick aus Bismarckburg, der sich neuerdings eingehend mit den musikalischen Werken des Prinzen beschäftigt hat, außerdem soll durch Deklamation, Instrumental- und Vokalvorträge das künstlerische Schaffen des größten Musiklers unter den Hohenzollern veranschaulicht werden. So wird u. a. das K-moll-Quartett, ein Werk des Prinzen Louis Ferdinand, aufgeführt werden.

† Ein künstlerisches Marionetten-Theater spielt zurzeit auf der Nürnberger Landeshaus-Aufführung. Hervorragende moderne Künstler, wie Tachner, Salmann, Strahl, Niemeier, Lehmann, haben die Figuren und Szenarien entworfen, und Dichter, wie Arthur Schnitzler, Hugo von Hofmannsthal, Otto Julius Bierbaum, Walter Linck, Alex. Bernau, schreiben dafür eigene Stücke. Die Bühne stammt von dem bekannten Münchner Maschinen-Direktor Karl Jantzen, der auch der Erfinder der Drehbühne. Wer nicht nach Nürnberg reisen kann, kann sich über dieses originale Theater gut unterrichten an der Hand der zahlreichen Abbildungen, die das neueste Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration“ (Verlag: Alexander Koch, Darmstadt) bringt.

† Aus Ostende. Richard Strauß hatte hier kürzlich glänzende Erfolge zu verzeichnen. „Grand Festival Richard Strauss sous la direction du maître“. — So verlobt seit Wochen tiefer Plakat dem internationalen Badepublikum die Ankunft des Führers der neubestimmten Musik. Dieser unterbrach seine Sommerfische in den Bergen Tirols und erholte schon die Tage vor dem Konzert, um das bislang in seiner Musik wenig heimische Ostendener Publikum mit dieser bekannt zu machen. Nun darf man dabei nicht an ein Konzert denken, im gewöhnlichen Sinne des Wortes denken. Das Ostender Orchester besteht aus 150 trefflichen, vorwiegend jungen belgischen Musikern. Die Streicher haben einen ganz seltenen Klang, die Holzbläser einen geradezu bedrückenden Klang. Wenn auch die Fagotten nicht ganz auf demselben Höhe stehen, so kam die Farbenpracht der Streichinstrumentation doch zum vollen Recht. Das bewies namentlich der zweite Teil des Konzerts, der die beiden symphonischen Dichtungen „Don Juan“ und „Tod und Verklärung“ und dazwischen zwei Gefänge mit Orchesterbegleitung aus Beethoven brachte, die in dem Franzfurter Baritonischen Vortragsweise einen sehr sinnreichen Ausleger fanden. Dieser sang im ersten Teile noch drei Ueber von Strauß, von diesem selbst begleitet. Die Vielschön aus „Jugend“ beschloß den ersten Teil, der mit der F-dur-Sinfonie von Beethoven eröffnet wurde. Strauß dirigierte sehr eindringlich und frei von allen persönlichen Zutaten. Er wurde gleich bei seinem Erscheinen enthusiastisch begrüßt, mußte freilich schon während der Sinfonie die Wahrnehmung machen, daß die unten zu seiner Linken stehende Beethoven sich die Genußfreudigkeit am wippen Wahl selbst bei Beethoven nicht verlernen ließe. Eine glänzende Ovation wurde Strauß am Schluß des ersten Teiles bereitet; die Orchestermitglieder erhoben sich von ihren Sitzen, eine tiefe Vorbeugung wurde ihm überreicht, und zuletzt stimmten die Wälder einen mächtigen Tusch an.

† Yvette Guilbert beschäftigt bekanntlich, ihre Kunst in den Dienst der ersten Muse zu stellen. Sie treibt schon umfangreiche Studien und gedankt im Dezember in Brüssel im Park-Theater in einem Stück „L'Amour Troublé“ von Edmond Guinand und Jean de Dix zu debütieren. Vorher will sie noch einmal eine Vortragstournee durch die Vereinigten Staaten machen. Sie lernt auch fleißig Englisch, da sie in London in der englischen Uebersetzung eines französischen Stückes auftreten wird. Auch Bernard Shaw hat verprochen, ihr ein Stück zu schreiben. Außerdem schreibt ein amerikanischer Dramatiker, Charles Ardinger, ein Stück für Yvette Guilbert, das sich an Vordänge aus der Geschichte anlehnt und „When Dolly Todd took Boarders“ (Als Dolly Todd Pensionäre nahm) heißen wird. Die Guilbert wird in diesem Stück die Rolle einer französischen Einwanderin spielen.

† Ein Denkmal für Lamartine, den berühmtesten französischen Dichter, soll demnach am Bourget-See in Savoyen, wo er seine schönsten Lieder geschaffen hat, errichtet werden. Dies wird das dritte Monument sein, das dem großen Poeten in Frankreich gesetzt wird. Das erste steht in Velle, wo er seine Studien begann, das zweite in Maron, der Stadt, deren Abgeordneter der Dichter war, das dritte in Paris, wo er starb. Die Ausführung des Denkmals ist den savoyischen Bildhauern Ballet und Welthmann übertragen.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Lauanne. Die Polizei ermittelte die Identität der Mörderin des Rentiers Müller dadurch, daß sie ihre Photographie mehreren hiesigen Geschäftsleuten vorzeigte, welche in ihr eine frühere Studienreife erkannten. Die Nachforschungen ergaben, daß sie Tatjana Leontiew heißt, gebürtig aus St. Petersburg. Sie glaubt noch immer, Turunovo gelübt zu haben.

London. (Menter-Meldung.) Das Auswärtige Amt erhielt von dem britischen Geschäftsträger in Peking ein vom 12. September datiertes Telegramm mit der Mitteilung, daß die japanischen Truppen aus der Provinz Wufden zurückgezogen sind.

Petersburg. (Mentel-Meldung.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute nachmittags mit dem Großfürst-Thronfolger und den übrigen kaiserlichen Kindern an Bord der Yacht „Staubard“ einen für mehrere Tage berechneten Ausflug nach dem finnischen Meerbusen. In ihrer Begleitung befinden sich der Hof- und der Marineminister.

Petrovsk. In der Nähe von hier ist ein Eisenbahnzug entgleist. Die Lokomotive stürzte dem Eisenbahnbaum herunter. Bei dem Unfall sind 7 Personen umgekommen. Die Zahl der Verwundeten ist noch nicht bekannt.

Familiennachrichten.

Eugen Reichelt
Margarete Reichelt geb. Martin
 Vermählte.
 12./9. 1906.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute früh 7/8 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager meine herzengute Frau, unsere einzig geliebte, teure Mutter

Frau

Johanne Auguste Meissner

geb. Zimmermann.

Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

Dresden-N., den 13. September 1906,
 Königsbrüder Straße 56, 1.

Julius Meissner, Oberstelegr.-Assistent a. D.,
Margarethe Meissner,
Paul Meissner.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag den 16. September mittags 1 Uhr auf dem St. Pauli-Friedhof statt. Vorher Trauerfeier im Hause vormittags 1/2 12 Uhr.

Gestern abend 7/8 Uhr nahm Gott meine innigstgeliebte und treue Lebensgefährtin, unsere gute, treu sorgende Mutter

Frau

Auguste Erna Reichel

geb. Unger-Strobel

nach langen, schweren, aber mit Geduld getragenen Leiden und nach hartem Tobekampfe in sein himmlisches Reich. Unser Schmerz ist groß.

Dresden-N. (Mühlstraße 32), am 12. Septbr. 1906.

Adolf Reichel, Volkstheater a. D.,
 und Kinder.

Die Beerdigung findet am 14. September 4 Uhr nachmittags von der Parentationshalle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Privata

Elisabeth Fritzsche

im Alter von 56 Jahren nach langem schweren Leiden am Mittwoch, den 12. Septbr., nachts 1/2 12 Uhr, sanft und ruhig verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Heinrich Fritzsche,
 „Schulterhaus“.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 15. Septbr. nachm. 4 Uhr auf dem inneren Neust. Friedhof statt.

Heute früh verschied plötzlich und unerwartet unsere Herzliche

Gerta

einen Tag vor ihrem zweijährigen Geburtstag. In unlagbarem Schmerz zeigen dies nur hierdurch an

Dresden, Frankfurterstraße 30,
 den 13. September 1906

Johannes Hauschild
 und Frau **Elisabeth** geb. **Fritzsche**.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 15. Septbr. nachm. 1/2 5 Uhr auf dem Trinitatis-Friedhofe statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß am Mittwoch den 12. September abends 9 Uhr unter herzenguter Gatte, Vater, Bruder und Schwager Herr **Georg Ernst Kögel**, Naturheilkundiger, nach schweren Leiden sanft und im festen Glauben an seinen Erlöser entschlafen ist. Im tiefsten Schmerz zeigen dies, um stilles Beileid bittend, an

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Dippoldiswalde.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 16. September nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach längerem Sterben verschied sanft und ruhig heute früh 1/8 Uhr, infolge Schlaganfalls, mein herzenguter Gatte, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, im 62. Lebensjahre.

Herr Eduard Seifert, Zuchtviehhändler,

hier. Dies zeigt tiefbetrübt an

Dresden-N. (Großenhainer Straße 13, parterre), am 13. September 1906

Clara Seifert als Gattin,
 zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. September nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Für die überaus zahlreichen ehrenden und wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Heimzuge und Begräbnisse unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Schwiegermutter

Frau Elisabeth verw. Boehme geb. Horn

Kalkwerksbesitzerin von Herold und Hammer-Unterswiesental i. Erzg.

sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten und innigsten Dank

aus.

Herold, Venusberg und Langenstriegis, am 10. September 1906.

Die tieftrauernden Kinder.

Gestern abend 7/8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Carl Harich.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an

Dresden, Augustburger Straße 65, 1.,
 den 13. September 1906

Hedwig Harich geb. Oertel,
Familie Neumann, Leipzig.
Familie Oertel, Kleinschwabitz,
Familie Dr. Busch, Dresden.

Die Beerdigung findet Sonntag den 16. September nachmittags 1/2 1 Uhr von der Parentationshalle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Heute mittag verschied unser innigstgeliebter, treusorgender Gatte, Vater und Schwiegervater, der Kaufmann und ehemalige Weinbändler

Herr Otto Kränke.

Nur hierdurch widmen lieben Freunden und seinen vielen Bekannten tieferschütterte diese Trauernachricht.

Dresden, den 13. September 1906.

Die tieftrauernden Hinterlassenen:

Alma verw. **Kränke** geb. **Fahr**,
Gertrud Schmidt geb. **Kränke**,
Apotheker P. Schmidt.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 5 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatis-Friedhofes in Tolkewitz aus statt.

Für die so vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meiner unvergesslichen Gattin

Frau

Emilie Köhler geb. **Petzold**

bringe ich hierdurch meinen herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Dresden, den 14. September 1906.

Der trauernde Gatte.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen

Fräulein Frida Schmidt

sagen wir allen unseren

innigen Dank.

Dresden, Augustburger Str. 41, 2.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Verloren + Gefunden.

Das Dienstag Rentattheater veräußerte Opernglas bitten umzutauschen Eisenstraße 14, II. Stg.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Landgasthof
 in Langhain, Konzertgart., Vibbalt-Regelb., Tischerei (verachtet), Tischlerei u. eigener Viehanlage, 10 Stde. von Garnisonstadt a. d. Elbe gelegen, ist samt h. i. preisw.

zu verkaufen.

Erhalten unter **D. A. 5164** an **Rudolf Mosse, Dresden.**
 Schön gelegene

Villa,

mögl. in der Nähe der Stadt u. der elektrischen Bahn, wird für sofort od. später zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe, Anzahl u. Zus. unt. Chiffre **H. E. 178** an die Exp. d. Bl. erd.

Schönes zweistöckiges Geschäftshaus

mit Garten am Markte einer der besten Stadt, in welcher ein flott. **Verren-, Damen- u. Kinder-Garderobengeschäft** (ohne Kont., bei jährl. über 3000 M. Reingew.) betrieben wurde, für jed. Gesch. geeignet, bei nur **2000 M. Anz.** sehr billig zu verkaufen. Off. unt. **V. 9059** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gärtnerei

mit sich. Erhalten bei Mühlweide, 11/2 St. ca. 8665 Qm, für nur 14 500 M. Kauf zu vert. durch **Leube, Kölschenbrda, Gartenstraße.**

Tausch!

Mein in best. Geg. Nö. Schlei, die a. d. Grenze e. Kreisstadt nel. Gut m. vorzügl. Gebäu., ca. 178 Morg. ebenen lch. Feldern, 100 Bienen u. Wald, m. lch. leb. u. tot. Arb. u. voller lch. Ernte, will ich bel. auf 1/2 St. Galt. o. lch. Grundst. veräußern. Off. unter **A. 9074** Exp. d. Bl. erbeten.

Verkaufe oder verpachte mein renom. Hotel u. Rest. Grundst. in fein. Dresden. Vorort, ev. Louis. Oferten u. **F. 604** erbeten an **Gaasen-Rein & Vogler, Dresden.**

Seite 5 "Dresdener Nachrichten" Seite 5
 Freitag, 14. September 1906 - Nr. 253

Handschuh Saison- Ausverkauf
Herbst- Winterh. 75, 100, 150
Sudde-H. 1.50, 1.90, 2.50
Glacé-H. 1.90, 2.10, 2.50
Waschleder-H., Spitzen-H.,
 Damen-H. Herbst- Winterh. 75, 100, 150
 Herren-H. Herbst- Winterh. 1.00, 1.50, 2.50
 Vorzügt. und billigste Handschuhwäsche,
 Hosentr. 1, Cravatten 1.00
 Größte Auswahl! Beliebteste Geschenke!
Elisabeth Wesseler 8
 Schlossstr. Schlossstr.
 Hall-H., 12 St. 2.50, 16 St. 3.50.
 Spez. Hosenträger 75, 1, 1.50.
 Knapfe, Flor.

Kohlen

Die und geordnete Meldung von Beendigung des Streikes im Böhm. Braunkohlen-Revier hat sich leider nicht bewahrheitet, sodass nach wie vor die Einfuhr Böhm. Braunkohlen nur in ganz bescheidenem Maße stattfindet.
 Wir bitten trotzdem um gefl. baldige Erteilung der schönsten Aufträge, damit dieselben vorgemerkt werden und bei dem nach Beendigung des Streikes sicher zu erwartenden Andrang in erster Reihe Ausführung finden können.

Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft
 vorm. G. Thamm.
 Telephon Nr. 590, 2377 und 3937.

„Pilsner Kaiserquell“ Bier

aus der Ersten Pilsner Actien-Brauerei
 (Deutsches Unternehmen)

in Pilsen;
 Gegründet 1869.

Generalvertreter: **Otto Scheibe** Nachfolger **Albert Berger**,
 Dresden-A., Friedrichstrasse 19. — Fernsprecher Nr. 7861.

Kohlen

Steinkohlen (schd., oberchl. u. engl.), Braun- u. Steinkohlen-
 Breifetts, Deutsche Braunkohlen (gefiebte und ungefiebte),
 lieferbar:
Täglich ca. 40 Waggons
 offeriert:
**M.E. Poetschke, Dresden-A., Kohlen-
 en gros,**
 Telegr.-Adr.: „Kohlenpoetschke“, Fernsprecher 2218.

Schreibmaschinen-
 Vervielfältigungen,
 Abschriften, Diktate
 S. Mehlhorn, Dresden
 Johannisstr. 19 Tel. 2090.

Bienen- Honig,

goldhell, garant. rein, aromatisch
 u. belist im Geschmack, vorzögl.
 bei **Vitarnut, Nervosität,**
 Wb. 80 Pf., bei mehr 70 Pf.,

neuen Scheibenhonig

goldhelle Ware, Pfund 120 Pf.,
Holländ. Kakao
 ist bekannt als der feinste, sofort
 löslich, aromatisch und hochfein,
 Pfund 120 Pf., 160 Pf. u. 20 Pf.,

Kakao van Houten,

1 Pfd.-Dose 265 Pf.,
sehr feinen Grustee,
 Pfund von 1 M bis 2 M. 40 Pf.,
 empfiehlt

Russische Handlung

Dresden, Reithstr. 4.

Massiv goldene Trauringe



ohne Lötfluge
 (D. R. P.) in allen Breislagen.
Gravieren gratis.

August Reinhardt

Urmachermeister
 seit 1870

Erstklassige Oelgemälde

werden gegen 1. u. 2. Hypotheken
 auf Häuser und Baugläbe in
 Dresden u. abzugeben. Off. unter
 N. F. 4652 bei **Daube
 & Co., München.**

Ueber 100 Jahre Brautleute!



Plüschgarnituren,
 hochlegant . . . von 90 M. an,
 Seide . . . von 150 M. an,
Prinzstrasse 8, 1. Etg.
 Größte Auswahl.

Vollmilch gesucht.

gute haltbare, 80-100 Liter, von
 gutst. pünktlich zahlenden Ab-
 nehmer nach Dresden-Neustadt,
 Dierien unter F. 670 erb. an
Saatenstein & Vogler, Dresden

Für Jäger!

Weg Aufg. der Jagd habul
Doppelst., hervorrag. 1 Sch.
 für die Hälfte des Wertes. Wb.
 u. H. G. 180 Exped. d. Bl.

Schlafzimmer- Einrichtung,

neu, echt Eiche, 1 Strohlehnstuhl,
 1 Waschkommode, 2 Bettstellen
 mit Reformmatr., 2 Nachttische,
 ion. 1 Nachtschreibtisch, 1 Salon-
 garnitur und Vorzimmer-Ver-
 bältnisse halber ganz billig zu
 verkaufen Rosenstr. 17, 1. t.
 Kaufe gut erhaltenen, gebraucht.
Gasheizofen.
 Off. mit 2. b. Preisf. Größe u.
 System an **Hugo Weydang,**
 Oederan i. Ec.

Zweirädriger Geschäfts- Kastenwagen,

1 m lang 60 cm breit u. 70 cm
 tief, gut erhalten, billig zu ver-
 kaufen. Näheres **E. Schröter,**
 Weihen, Oberstraße.

Gebr. Tafelwagen,

80-100 St. Tragkraft, sofort zu
 kaufen gesucht. Offert. erb. unt.
 F. Z. 156 Exped. d. Bl.

16 HP. 4 Zylinder Ehrhardt-Decauville- Wagen,

4 Sitze, guter Beschaffen. W. Off.
 u. M. B. 490 an **Hansen-
 stein & Vogler, Weihen.**
 Man verlange nur



Thee

Zu haben in allen Kolonial-,
 Delikatesswaren- u. Schokoladen-
 Spezial-Geschäften.

Hammond- Schreibmaschine, wenig gebraucht, aus Privatband zu verkaufen. Off. u. J. L. 207 Exped. d. Bl.

Herrschäftliche gebrauchte Möbel

für Salon, Speise, Wohn-
 und Schlafzimmer, zusammen-
 gebd. od. einz. all sehr gut erhalt.
 bill. zu verk. **Johann Georgen
 Allee 1, 1. Etg. Johannstr.**

Cyklonette,

1 Jahr alt, mit Verbed, wegen
 Anschaff. eines größ. Wagens bill.
 zu verk. Off. u. O. U. 636
„Anwaldbauert“ Dresden.

Pianino,

Prachtinstrument, herrliche
 Tonfülle, sofort anherit
 billigst zu verkaufen oder
 zu verleihen

Pöschmann & Co

Elektrische
 Licht- und
 Kraft-
 Anlagen.

Grosses
 Lager aller
 elektrotechn.
 Bedarfsartikel.

Dresden-A., Zwingerstr. 8

Koffer



in Rohrplatten und Holz,
 in großer Auswahl

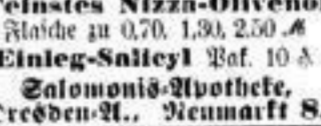
zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Solide Ausführung.
 Koffer-Fabrik
Richard Hänel,
 Bismarck Str. 5.

Mauerziegel

billigst zu verkaufen. Aufz. u.
 D. R. 5125 an **Rudolf
 Mosse, Dresden.**

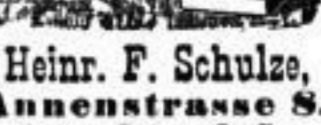
Zum Einlegen



und für Salat ist
 der beste Essig Dr.
Struves berühmter
Einlege-Essig
 d. **Salomonis-Apo-
 theke, Neumarkt 8.**
 Damit eingelegte
 Früchte verbeib. nie
 und behalten auch ihr schönes
 Aussehen und feines Aroma. In
 Flaschen gelagert 50 A., lose per
 Liter 40 A., **Tafel-Essig** u. **Vitrus-
 Essig** 30 und 15 A.

Feinstes **Nizza-Olivenöl**
 Flasche zu 0.70, 1.30, 2.50 A.
Einleg-Salicyl Raf. 10 A.

Kontor-Möbel.



Heinr. F. Schulze,
 Annenstrasse 8,
Aug. Zeiss & Co.

Ein gut erhaltenes Piano
 mit schöner Tonfülle zu kaufen
 gesucht. Offert. mit Preisangabe
 unter H. C. 176 Exped. d. Bl.

Koniferen

in ca. 100 Sorten in allen
 Breislagen, als selten schöne
**Wacholder, Nordmanns-
 tannen, Kiefer, Fichten,**
**Wacholder, Gold-
 Zypressen** empfiehlt
Herrn A. Gilme,
 Baumhauere Dober.
 Habe noch 100 schöne Efeu-
 wände abzugeben. D. D.

Parent-Bureau

seit 1885
Jng. Carl Fr. Reichelt
 Dresden-A. Haydnstr. 3
 1888

Abbruchgegenstände all. Art,
 4 eiserne Einfabrtstore,
 Türen und Fenster,
 Gartengeländer, Tore,
 2 eij. Wendeltreppen

am billigsten bei **B. Müller,**
 Rosenstraße 13. Fernspr. 9344

fertig ist der Lack

von
Friedrich's Glöckner

Ziehung 18. bis 21. Septbr.
**G. Rote Kreuz-
 Geld-Lotterie.**
 10 744 Geldgewinne ohne
 Abzug.

173,000
 Hauptgewinn:
40,000
20,000
10,000
5,000

Loose 2 Mf. 30 Pf. und 1 Mf.
Adolph Hessel
 Königl. Sächs. Lotterien-Kollektion,
 An der Kreuzkirche 1
 in Dresden.

Pianos

gebraucht, Gelegenheiten in ganz
 vorzüglichen Exemplaren, für
 255, 290, 350, 400 M. u.
 Deutsche Sachen v. Steinweg,
 Geurich, Bach, Blüthner,
 Wiebe u.

Sybra, 14 Waisenhausstr. 14,
 Ecke Brüder Str.

Abbruchgegenstände aller Art,
 Türen und Fenster,
 50 laufende Meter schön. eiserne.

Gartengeländer,

10 Stück Tore u. Werten,
Dauerbrand-Oefen,
 Sparherde, Färkäleher,
Winterfenster,
 Schaufelster u. g. mehr, gelb.,
 am billigsten

kleine **Plauenische Caffee** 33
 bei **W. Hänel,** Bernspr. 6743.

Seite 2 „Dresdner Nachrichten“ Seite 2
 Freitag, 14. September 1906 Nr. 253

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem **Königlichen Belvedere-Orchester**,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang 4 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
 Im Vorverkauf in den **Wolfschen Musikgeschäften** und bei
Max Kelle im **Neustädter Rathaus** 50 Pf.
 Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. bis 6 Uhr abends im Bureau
 des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seitenterrasse entreefrei.



Ausstellungs-Park.

Freitag den 14. September 1906:

Grosses Konzert,

ausgeführt vom **„Philharmonischen Orchester“**,
 Dir. **H. Haade**, Musikdirektor.
 Anfang nachmittags 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Eintrittspreis 1 Mk. Von 7 Uhr ab 50 Pf.

Morgen:
 Konzert von der Kapelle d. Kgl. S. 1. Pionier-Bataillons Nr. 12.
 Im **Jägerhof**: Orig. Bayr. Bauernkapelle D'Pascher.
 Im **Ratskeller**: D'Spezialisten.

Grosse Wirtschaft

Im Königl. Grossen Garten.

Täglich grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors
H. Wentcher.
 Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller**.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr

das große **September-Programm**, u. a.:

Albert Laszlo-Trio mit seinem Amerik. Musical-Act,
 stürmischer Lockstep,
Soeurs Belmonté, ägyptische Akrobatischen
 und Tänzerinnen.
Phine Delcliseur, das **arkomische Berliner**
Uncum.
The Brianos mit ihren Akrobaten-Affen.
The Origin. Kielings mit ihrer großen Vantomime
 „Schulterjungenstreiche“.
 Alles Nähere siehe Plakate.

Wein-Cabaret „Lila Hölle“ Wein-Cabaret

Gräf's Weinstuben, Scheffelstrasse 32.

Täglich ab 9 Uhr abends:

Ellen Bartholdy **Friedrich Sommer**
Gisela Brandl **Theodor Freiberg**
Regine Korn **Eugen Brannegk**
 Eintrittspreis (einschl. Garderobe) 1.40 Pf.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser

Dresden-N., Leipziger Str. 112.

Täglich abends 8 Uhr

das große

neue **Parade-Programm**

Oscar Junghähnel's

humoristischen Sängers.

Neue Schlager. u. a. Neue Kostüme.

Der Komponist in Verlegenheit, Burleske von
Osc. Junghähnel.
Der Geist eines alten Dresdners.
Die 3 Verbündeten Deutschland, Oester-
reich, Italien.
Der Kräutersapp usw.

Jum Schluss letzte Woche:

Der Eigentumsurlauber oder bei Fodden-Marle.

In Vorbereitung: **Zigeuner im Dorf**.

Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Vorzugsarten haben Wochentags, sowie Sonntags

nachmittags Gültigkeit.

Eden-Theater,

Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.

Neues Programm.

Täglich abends 8 Uhr

Josef Weinreiss

mit seinem

Elite-Burlesken-Ensemble,

Einsig dastehend! Noch nie erreicht!

Sonntags 2 Vorstellungen, nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Vorzugsarten vom Deutschen Kaiser haben wochen-

tags sowie Sonntags nachmittags Gültigkeit.

Central-Theater.

Merian's

Otto Reutter.

Ausserdem

alle übrigen **Attraktionen.**

weltberühmte Hunde-Komödie

„**Ein treuloses Weib.**“

Einlass 1/2 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Sonntags 3 Vorstellungen.
 1/2 4 Uhr ermässigte, 8 Uhr gewöhnl. Preise.

Neu!
 Neu!
 Neu!
 Neu!

Victoria Salon.

Neu!
 Neu!
 Neu!
 Neu!

Abends 1/2 8 Uhr:

Der berühmte 14jährige Kunstradfahrer **Felix Brunner.**

Ausserdem: **Die Heldin eines Romanes!!**

Ihre **Exzellenz die schöne Fehim Pascha**

mit Gesellschaft:

das **Cölnische Burlesken-Ensemble „Endlein-Tünnes“;**

der moderne Humorist **A. Wolff**, u. a. als Ringkampf-Parodist, u. a. m.

Im Tunnel von 7 Uhr an: **Wiener Künstler-Konzert.** Entree frei! Kein Programmzwang!

Kaiser-Palast.

I. Rang. Schönstes, grösstes u. mit bester Ventilation versehenes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen. I. Rang.

Von den besten Familien bevorzugt.

Feinster Mittagstisch

in allen Preislagen von 12—1/4 4 Uhr. Diners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 Mk.

Bestes Abend-Restaurant.

Nach den Ausstellungs-Konzerten u. Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Soupers zu 2 und 3 Mk.

Im **Warmor-Saal** 1. Etage täglich von abends 7 bis 12 Uhr nachts

Das Arno Diessner-Orchester,

feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.

Separate Wein-Abteilung, direkt an den grossen Saal anstossend! **American Bar!** Kleine Säle

Otto Scharfe.

DRESDNER
MUSEN-ABEND
BOHÈME-ABEND
 täglich
 Anfang 9 Uhr
 Ueberleitung A. Rosse
WEINSTUBEN
A. MARCHI & CO.
 Seestraße 13!

Ende Mitternacht.

Wiedereröffnung Sonnabend den 15. Sept.

Märzenbier

aus der

Paulanerbrauerei zum Salvatorkeller

in München,

ein äußerst gehaltvoller, hervorragender Stoff, ist wieder
 eingetroffen und halte ich denselben zum Besuche in Ge-
 binden, Siphons und Flaschen bestens empfohlen.

Hermann G. Müller,

Biergrosshandlung,

Ostra-Allee Nr. 20 c. Fernsprecher 1913.

Dienholds Restaurant

Baunser Strasse 45, part. u. 1. Etage.

Heute und folgende Tage Ausverkauf des

Märzenbieres der Paulaner-
 Brauerei.

Feinste Küche.

Verfand von Siphons sämtlicher Biere.

Durchgehend **Paul Dienhold**

(Dienholds Hotel garni und Restaurant).

Hotel zur Grünen Tanne

Grosses Restaurant. Zimmer zu zivilen Preisen. 2 Kegelbahnen.

Schönster Saal für Hochzeit und Gesellschaft

außer wochentags noch einige Sonntage frei.

Anton Müller.

Pa. Holländer Austern direkt von den Bänken der
 künstl. Zucht in Bergen op Zoom.

Diners zu Mk. 1,75, Mk. 2,50, Mk. 3,50.

Zur Dinerzeit Pilsner in Karaffen.

Franz. Küche. Div. Spezialgerichte.

Portionspreise zu Mk. 1,25 und —,75.

Das schöne Weinrestaurant bietet einen hervorragend
 angenehmen Aufenthalt und wird besonders nach Theater-
 schluss geehrten Familien empfohlen.

Abends **Quartett-Konzert**
 bis 11 1/2 Uhr.

Ein Lieblingsaufenthalt von Naturfreunden
 ist die so „lausig im Waldegrün“ gelegene

Meixmühle!

Von **Pillnitz** durch den herrlichen **Friedrichsgrund**
 in 30 Minuten bequem zu erreichen.

Most, Most, Knöttsch, Weinstuben und Café.

vollständig alkoholfrei, täglich frisch, empfiehlt

H. Knöttsch frisch von der Presse, vollständig alkoholfrei.
 Weinhandlung u. Kellerei, Kaffee mit Kuchen
 Radoboul, Schildenstrasse 17. **Vorzügl. Küche.**

Kronleuchter
 für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
 Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
 Licht- und Kraft-Anlagen,
 sowie **Zentral-Heizungen.**
Hermann Liebold
 Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.
 Telefon Nr. 3387 und 3377.

Verantwortl. Redakteur: **Herrn in Dresden** (nachm. 1/2 5-11)
 Verleger und Drucker: **Giesch & Reichardt** in Dresden Marienstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 22 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erschienenen Teillausgabe.

Verliches und Sächliches.

Die 26. öffentliche Stadtverordneten-Sitzung fand gestern abend 7 Uhr unter dem Vorsitz des Vorsitzers Julius Dr. ...

leite, des Vereins Dresdner Bazarhändler, der Dresdner ...

Vörjen- und Handelsteil. Diskontierung der Sächlichen Bank zu Dresden. ...

Vereinskalender für heute.

- Ab. Deutscher Konv.-Ver.: Stadt Rom. Damen-Konv.-Ver. Gabelberger: Beginn eines Kurus. ...

Table with exchange rates for various locations including London, Hamburg, and other cities, listing rates for gold and silver.

hat die Stellungsbewertung anzugehen, so hat sie bei Tag und bei Nacht in ihrer Abtätigkeit ständlich geschäftlich und komfortabel... Das Hotel war am nächsten Tage fast leer...

Verurteilung des Ehepaars Humbert. Die französische Regierung hat Theresie Humbert und ihrem Gatten Friedrich den Rest der Strafe nachgelassen... Theresie Humbert hätte ihre Strafe im Frauengefängnis in Rennes ab...

Dienstboten von heute. Eine Herrschaft in Augsburg sollte am 15. August ein Dienstmädchen vom Lande erhalten... Statt dessen kam aber, wie die „Augsb. Abendztg.“ schreibt...

Ein löstliches Geschickchen wird der „Allgem. Ztg.“ von einem Leser übermittelt: Eine schöne Veisiderung wurde vor einigen Tagen einem Bürger zu teil...

Launen der amerikanischen Frauen. Vor einiger Zeit war es in Newyork Mode geworden, das Damen keine Eibchen aus Florida an dünnen Goldketten mit sich führten...

Sport-Nachrichten.

Rennen zu Doncaster, 12. September. Cleveland-Danicaap. Preis 10 000 Mark. Admirable Critton 1., Carnegie 2., La Petite Dame 3. ... Olympische Spiele in Dresden. Am 23. d. Mts. finden auf dem Sportplatz an der verlängerten Wiener Straße olympische Spiele statt...

Der neueste glänzende Erfolg des Bioson bei Nervosität!

Donn. den 8. Juni 06. Ich habe mit bestem Danke von Ihrer Broschüre Kenntnis genommen und habe bis jetzt in ungefähr 10 Wochen 4 Pakete Bioson gebraucht als Kräftigungsmittel gegen Blutarmut und damit verbundene Nerven-schwäche...

Rote + Lose 10744 Geldgewinne ohne Abzug. Ziehung vom 18. bis 21. September. Los 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pf. extra.

Spezialinstitut für Haut- und Harnleiden, Schwächezustände etc. Inhaber hat an der k. k. Universität in Wien den Dr. med. Titel erlangt und sich nachher in Wien und Berlin längere Zeit spezialistisch ausgebildet...

Sie wünschen Bearbeitung für sofort ein Techniker auf die Tauer von 3 Monaten gemäß Erfahrung im Militär-Baumwesen erwünscht.

Staatlich konzessionierte Vorbereitungs-Anstalt für alle Militär- und Schulprüfungen. Direktor Albert Hepke und Prof. Dr. Pohler, Johann Georgen-Allee 23. — Pension. — Vrovest. Nordsee.

- ff. Helg. Schellfisch, groß, Pfund 45. ff. Helg. Schellfisch, großmittel, Pfund 35. ff. Helg. Schellfisch, Portion, Pfund 25. ff. Schellfisch, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 35. ff. Kabeljau, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 25. ff. Seehecht, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 50. ff. Seelachs, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 25. ff. Austernfisch, ohne Kopf, im Anschnitt, abgezogen, Pfund 50. ff. Heilbutt, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 100. ff. rotfleisch. Flusslachs, ohne Kopf, im Anschnitt, Pfund 100. ff. rotfleisch. Flusslachs, bei ganzen Fischen, Pfund 85. ff. Schollen, groß und mittel, Pfund 50. ff. Bratschollen, Pfund 30. ff. Rotzunge, groß, Pfund 70. ff. Seezunge, groß, Pfund 180. ff. Steinbutt, groß und mittel, Pfund 140. ff. Zander, groß, Pfund 80.

Riesen- u. Mittel-Neunaugen in diversen Preislagen. Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“. Webergasse 30. Telephon 2471. Stadtsarzt Dr. Niessens Universal-Wundheilsalbe hat sich vorzüglich bewährt bei frischen und veralteten Wunden und offenen Beinen.

Blooker's Cacao echt holländischer Cacao kostet jetzt in Original-Pfund-Paketen M. 2.50. Büchsen 2.60.

Wasserbeschaffung beschaffe für Fabriken, Städte etc. in grossen Mengen mittels Tiefbohrungen. Zu wenig Wasser gebende Sentbrunnen werden unerschöpflich, nachdem sie mit meinen Filtern etwas vertieft und ausgeleitet sind. Ausföhrung geschieht schnellst und ohne jegliche Betriebsstörung unter Garantie. Denkbare beste Referenzen stehen zur Verfügung. Tiefbohr-Unternehmung Al. Terp, Zittau i. Sa.

Seite 11 „Dresdener Nachrichten“ Seite 11

Die Befreiung der Probefahrer von der Automobillsteuer ist im Gesetz durch den Sach festgestellt worden, daß Probefahrer nicht als Ingebrauchnahme der Wagen im Sinne der Steuerbestimmungen anzusehen sind. In der Ausführungsverordnung werden aber Probefahrer als solche Fahrer bestimmt, welche von Fabrikanten oder Händlern mit den zum Verkauf gestellten Fahrzeugen ohne Entgelt veranlassen werden, und erhalten dadurch eine begriffliche Einschränkung, welche im schärfsten Gegenstand zu den allgemeinen Bestimmungen der Steuer und offenbar auch zu der Absicht des Gesetzgebers steht. Der Mitteleuropäische Motorenwagen-Verein hat deshalb an maßgebender Stelle beantragt, daß möglichst bald in den Ausführungsbestimmungen zum Automobillsteuergesetz der Begriff „Probefahrer“ in einer zutreffenderen Weise bestimmt werde, wie es jetzt der Fall ist, etwa folgendermaßen: „Als Probefahrer gelten solche Fahrer, welche von Motorenwagen-Fabrikanten und -Händlern zur Aufrechterhaltung ihrer geschäftlichen Betriebe vorgenommen werden, sei es zur Kontrolle der Betriebssicherheit neuer oder abgeänderter Fahrzeuge, sei es zur technischen Erprobung eigener oder fremder Konstruktionen an den Fahrzeugen oder deren Zubehörteilen, sei es zur Belehrung oder Vorführung von Fahrzeugen vor Käufern oder Kaufinteressenten.“

Bücher-Neuheiten.

„Jesus“, eine dramatische Dichtung in 4 Teilen von Karl Weiser, Leipzig, Verlag von Philipp Reclam jun., nennt sich die neueste Arbeit, die der geniale Weimarer Autor als sein Lebenswerk bezeichnet. Diese höchst beachtenswerte, umfassende Dichtung zerfällt in 4 Teile: Herodes der Große, Der Täufer, Der Feind und Jesus Christus. Die Dichtung — jeder der 4 Teile ist ein selbständiges, in 5 Akte gegliedertes Drama — lehnt sich an die Evangelien an und wagt hoch literarische Freiheit und Selbstschöpfung. Im Oktober 1906 las Weiser seine Dichtung einem Kreise Weimarer Kapazitäten vor. Professor Lehmann-Dobnowy schrieb darüber: „Das ist ein Werk so gemaltig und mächtig, das es vor größeren Volkstücken aufsteht, alles unwiderstehlich durchdringt. Keine Verdübelung kommt gegen diese wahrheitsvolle, in idealer Sprache an; man mag wollen oder nicht, unsterblich wird in seinen geheimen Tiefen erschüttert und eine geistige Neugeburt vollzogen. Voll Leben und Anschaulichkeit zieht an und die weiterführende Zeit und das bellige Leben und Sterben eines wahren Menschenfreundes darüber, wie ihn Gott nur selten den Göttern sendet.“ Dieses Jesudrama wird sicherlich nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen zu machen, zumal der bedeutende Preis von 80 Pf. jedermann die Anschaffung des vorzüglichen Werkes ermöglicht, dessen Aufführung der Autor, der bekanntlich Oberregisseur der Weimarer Hofbühne ist, als sein lebenswichtigstes Ziel bezeichnet.

„In Sibirien“, Novellen eines politischen Verbannten. Bearbeitet und herausgegeben von Richard Scholl, Verlag Dr. Demeter, Berlin W 22. Diese Novellen „eines politischen Verbannten“, des durch sein erregendes Kolossalgemälde „Abstieg der Reichskrone von der Krone an der Grenze Sibiriens“ bekannt gewordenen polnischen Malers Alexander Sochaczewski, gehören zu den schönsten und interessantesten Büchern, die in letzter Zeit erschienen sind. Sochaczewski, der während des polnischen Aufstandes von 1863 zum Tode verurteilt und dann unter dem Galgen zur Bewandlung in den sibirischen Bergwerken verbannt wurde, hat 22 Jahre als politischer Sträfling in den Bergwerken und Waldschlägen Dürfters erduldet und mit dem Auge des Künstlers und dem Herzen eines edlen, großen Menschen die tragischen Verhältnisse geschildert, in denen er leben und sterben mußte, und seine Aufzeichnungen sind von Richard Scholl in meisterhafter Weise in den vorliegenden Novellen bearbeitet worden.

- Wittig, Scheffelstr. 15, 2. für geheime Krankheiten.
- Gosensky, Johanneßstr. 15, 1. heilt alle Leiden.
- Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel**. Al. W. V. Nur echt aus der **Kronen-Apothek**, Berlin, Friedrichstraße 160. Depot in den meisten Apotheken und Drogerien.
- Franz-Josef-Bitterwässer** ist das beste Abführmittel. Es ist doch wirklich ein wundervolles Ding, daß man die wirksamen Elemente wasser Heilquellen in winzig kleinen Pastillen bannen und damit Erfolge ähnlich denen erzielen kann, die sonst nur die Quellen selbst hatten. Das echte Sodener Mineral-Pastillen sind ein Beweis dafür, wie segensreich diese Verbindung wirkt. Sodener wendet man an bei allen Reizungen der Schleimhäute der Atmungsorgane und man gebraucht sie nie vergeblich. Man faßt sie in allen einschlägigen Geschäften, die Schachtel für nur 85 Pf., hüte sich aber vor Nachahmungen.

Mit Gott!

Beamter, 24 J. alt, gebildet, 1,69 m groß, herzensgut, wünscht zwecks späterer Verheiratung Bekanntschaft mit nur wirtschaftl., gut erzogen vermind. Mädchen im Alter von 19-22 J. zu machen. Ausführl. Off. unt. **J. K. 206** Exped. d. Bl. erbeten.

Musländer, 28 J. beifittiert, Kavaller, w. **anregende** Korrespondenz in Dame zw. sp.

Heirat. Offert. unt. **D. F. 5169** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Heirat.

Fabrikant, gutsit., in mittl. J., statil. Erbh., sucht sich m. einf. vermög. Dame zu verheirat. d. **Frau Gerling** Wilmstr. 40, 1.

Behufs Verheiratung.

Besserer Beamter, 30 J. alt, in pensionsber. Stellung, sucht die Bekanntschaft e. vermög. Dame

Witwer,

40 Jahre, Geschäftsmann, mit Kindern (8-16 Jahre), sucht die Bekanntschaft einer Dame in gl. Alter. Witwe u. ausgeschl., behufs

Berheiratung.

Offerten unter **H. V. 191** in die Exped. d. Bl. erbet.

Fabrikant,

33 J. alt, ev., schlanke Erscheinung, sucht sofort **hilfe oder tätige** Teilhaber in mit 5000 M. behufs

Heirat

zur Auszahlung des jehig. Sozials. Offert. erbeten unt. **H. K. 183** in die Exped. d. Bl.

Heirat.

Geb. hübsche, schide j. Dame w. die Bek. eines gebild., ält., gutsit. Herrn zwecks baldiger

Heirat.

Witwer nicht ausgeschl. Fremde Vermittlung verbot. Off. unter **„Glückske“** postl. Lauban

Reelles Heirats-Gesuch.

Landwirtschaftlicher Beamter, außerhalb Sachsens in Stellung, 22 Jahre alt, höchst solid und häuslich, sucht die Bekanntschaft einer Landmännin, um sich ein **trautes, glückliches** Heim zu gründen. Einbeiratung angenehm. Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Diskretion Ehrensache. Anonym u. Agenten Papierkorb. Junge gebildete, nette Damen, wirtschaftl. erzogen u. musikalisch, werden gebeten, Offerten mit Bild unter Angabe der Verhältn. unter **F. 001** niederzulegen in die Expedition dieses Blattes.

Kaufmann,

Inhaber eines der ältesten Engros-Geschäfte in Dresden, mit bestem Vermögenszeugnis, 46 Jahre alt, mittlere Erscheinung, würde sich sehr gern mit einer gebildeten Dame mit Vermögen

verheiraten.

Damen im Alter bis 40 Jahre, die geneigt sind, diesem realen Angebot näher zu treten, werden gebeten, wertige Offerten, eventuell mit Photographie, die nichtkonvertierenden Talles sofort zurückgeschickt wird, unt. **L. K. 032** in „Anwaltskanzlei“ Dresden niederzulegen. Strengste Diskretion wird zugesichert.

Heirat

wünschen **prakt. Arzt** mit bob. Einkommen und ält. vermög., **privatisierender Herr**, Wab. ert. Frau **A. Giebner**, Arnoldstraße 13.

Heirat.

Gebild. Dame mit **90 000** Mark Vermögen wünscht Ehe mit Fabrikbesitzer oder nur gr. Gutbesitzer. Einführung durch

Frau **Ellas, Georgias 14, II.**

5 feinaeb. Damen im Alt. von 20-27 J., aus ersten Kreisen, m. beford. Wüschchen Fabrikbesitzer oder erstklass. Beamte wünschen sich standesgemäß

zu verheiraten nur durch Frau **Johanna Kohl**, Straußstraße 2, 2. Prosp. gratis

Linoleum

Ausnahme-Offerte

Soweit der Vorrat reicht.

Inlaid-Linoleum

(durchgemustert)

Parkett- u. bunte Muster, mit Fehlern, Breite 200 cm

Ein grosser Posten

Qualität II (2,2 mm stark) **4,50.**
anstatt **8,—** Meter **M**

Qualität I (3,3 mm stark) **5,50.**
anstatt **12,—** Meter **M**

Linoleum-Teppiche.

Inlaid (durchgemustert) mit Fehlern

- Größe 150x200 cm anstatt **18,—** **7,50.**
- Größe 200x250 cm anstatt **30,—** **12,50.**
- Größe 200x300 cm anstatt **36,—** **15,—.**
- Größe 300x400 cm anstatt **72,—** **30,—.**

Reste, Druckware, Läufer zurückgesetzt.

Robert Bernhardt

Freiberger Platz 18-20.

Versteigerung. Morgen Sonnabend, den 15. September, vormittags 10 Uhr gelangen **Landhausstraße 13**

im Auftrage des Eigentümers Ernst Röhlig **200 Pakete à 20 Rollen neue Tapeten mit Borte, hochmoderne Muster,** zur freiwilligen Versteigerung. Besichtigung daselbst von 8-10 Uhr.

Carl Seidel, Auktionator und Taxator, Landhausstraße 13.



Milchvieh-Verkauf in Niedersiedlitz.

Von Sonnabend den 15. Septbr. bis Montag den 17. Septbr. stellen wir abermals einen großen Transport

bestes schweres Milchvieh, hochtragend u. neuemelnd, sowie **schöne junge Küllen und Kalben** in Niedersiedlitz, **Milchhof, Dorfstraße**, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf. Bestellungen werden gern entgegengenommen.

Telephon: **50.** **Paul Pinkas & Co.** aus Neustadt bei Chemnitz.

Bodenrummel, alte Zahngebisse kauft **Rottmann, Carusstr. 8, 1.**

Zwei Droschken

I. Klasse, vollst. in best. Zustande, sof. zu verkaufen. Off. u. **J. D. 200** Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Satz Gammiräder

an Landauer passend, sind bill. zu verkaufen. Offerten unter **O. 656** erb. an **Daasenstein & Vogler, Dresden.**

Herren-Garderobe

wird g. u. saub. repariert, gereinigt und abgibt. **P. Semmler, Waisenhausstr. 9, 4.**

Bernhardiner Rude

3/4 J. alt, verkauft **A. Schrey,** Bismarckstr. 4, 1.

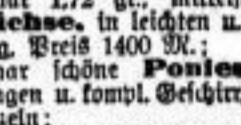
Ziehung vom 18.-21. September. Geld-Lotterie

zu Zwacken im Landarwein vom **Roten Kreuz** im Kreisgroß Sachsen. 10744 **Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark**

- 173,000**
- 40,000**
- 20,000**
- 10,000**
- 5,000**

1 Gew. à **3000-3000**
1 „ **2000-2000**
3 „ **1000-3000**
5 „ **500-2500**
30 „ **200-6000**
50 „ **100-5000**
150 „ **50-7500**
600 „ **20-12000**
1500 „ **10-15000**
8400 „ **5-42000**

Lose à 2 Mk. (Parto und Liste nach anwärts 30 Pf. mehr) sind zu haben bei den Herren **Kollektoren der Kgl. S. Landes-Lotterie**, in den durch die Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und beim **General-Debit: Alexander Hessel Dresden, Weissegasse 1.**



1 **Roar 172 gr.,** mittellährige **Fächse**, in leichtem u. schw. Zug. Preis **1400 Mk.;**

1 **Roar schöne Ponies** mit Wagen u. kompl. Geschirr, auch einzeln; mehrere **Arbeitspferde**, St. 300-350 St., sind unter jeder **Garantie** zu verkaufen **Hofhofstraße 2,** nahe **Bettendorfbahnhof.**

Araber Vollbluthengst,

hochgelegantes Herrens- od. Damens Reitpferd, Dunkelbraun, mit lang. Schweif, fromm und vollständig schneid. mit Reithabituelligkeit. 152 cm hoch, sowie ein elegant. **Gesellschaftswagen (Mailcoach),** circa 16 Personen fassend, ist sehr preiswert zu verkaufen. Näheres **Kreuzerstr. 20** im **Restaurant.**



Starf. belg. Schimmel, mittellährig, gut. Arbeitspferd, pass. für Ritterg., aus Privatband zu verkaufen. Preis **450 Mark.** Anfragen unter **D. S. 5126** **Rudolf Mosse, Dresden.**

2 mittellähr. Arbeitspferde, ein **Reitpferd** sof. bill. zu verk. **O. Starke, Wittenberger Str. 85, 1.**

Pferd, mittellähr., ganz starker **Westschimmel,** für schweren Zug zu verkaufen **Bismarckstr. 8.**

Pferd.

Sehr schön. 6 J. herseh. **Rappwallach**, 1,68 h., sich. 1. u. 2. sp. mit **Garant.** nur auf's Land zu verkaufen **Dresden, Bismarckstr. 8.**

Zwei starke Arbeitspferde und 1 **Landauer** zu verkauf. **Vousienstraße 43.**

Deutsche rauhaarige Pinscherhündin

zu verkaufen, 7 Monate alt. **Hitzegut Röhrsdorf** bei **Waldow, A. Iselt.**

Verkauf Funfelbräutig Hündin,

im 2. Heide, 62 cm, gut gebaut, ausgezeichnete Nase, halbesicht. sehr hübschen fest vor, sehr guter **Verloren-Apporteur**, vorzüglich auf der **Wasserringe**, noch nicht geworfen. **Schmitz, Fischweiser, Kamitz, Pl. 2.**

Gute Jagdhund-Dressur

wird angelehrt. Empfehlungen **J. D. Off. erb. unt. B. 9078** in die **Expedition d. Bl.**

Seite 12 „Dresdner Nachrichten“ Seite 12
Dresden, 14. September 1906 Nr. 253

Freitag den 14. September 1906

Eröffnung unserer

Modellhut-Ausstellung

Pariser und Wiener Originale. — Modelle aus dem eigenen Atelier.

Hervorragende Auswahl gewählt schöner

Warenhaus

garnierter Hüte

Hermann Herzfeld

Englisch, Wiener und Sport-Genre.

Altmarkt.

Offene Stellen.

Mehrere tüchtige Schwachstrom-Monteur sofort gesucht. Richard Jiller, Ritterstraße 6.

Tüchtige Bauschlosser sofort in dauernde Stelle gesucht. H. Fischer, Meißner r., Bismarckstraße 21.

Maurer und Handarbeiter erhält dauernde Beschäftigung. Fabrikneubau Dreitzwerden b. Wittweiba.

Tüchtiger junger Mann, mögl. brandel, f. Lager u. Kontor einer Holzprod.-Fabrik gesucht. Offerten unter D. J. 5172 an Rudolf Mosse, Dresden.

Konditor, erste Kraft, bei hohem Gehalt nach auswärts gesucht. Sofort, falls auch später. Off. u. H. O. 187 Exp. d. Bl.

Oekonomie-Inspektor u. Wirtschaftsvogt für Rittergut D. A. sof. od. sp. gef. Off. unter O. 8061 Exp. d. Bl.

Gesucht tüchtiger Lagerist per 1. Oktober c. Derselbe muß Warenkenntnis besitzen. Albert Alex. Katz, Görlitz, Getreidegeschäft.

I. Buchhalter für größeres Fabrikkontor per bald gesucht. Sprachkenntnisse erwünscht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanprüch. unter H. B. 175 Exp. d. Bl.

Junger Kaufmann per 1. Oktober 1906 für größeres Fabrikkontor in der Nähe Dresd.

Stenografen verlangt ist schöne Handschrift und Gewandtheit in Stenographie und Maschinenschreiben. Bewerber mit Sprachkenntnissen, bel. Englisch, werden bevorzugt. Offerten unter C. 9079 Exp. d. Bl. erbeten.

Stenografen für festes Bankgeschäft, sucht zum Eintritt am 1. Oktober einen tüchtigen

Stenografen der flott und sicher arbeitet und Gabelberger Stenographie beherrscht. Kurzfristige Angebote u. G. K. 100 Exp. d. Bl.

Expedient gesucht.

Für ein im Landgerichtsbezirk Bautzen gelegenes Anwaltsbüro wird für 1. Oktober 1906 ein erster Expedient des Bureaucharakters im Alter von ungef. 20 J. gesucht. Bewerber müssen mit sämtlichen Arbeiten vertraut sein. Off. werden unter D. K. 508 Rudolf Mosse, Dresden, mit Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsanprüchen erbeten.

Lack-Reisender

für Großstädte, Händler und Industrie-Kunden im Mittel-Sachsen, Schlesien und Posen von erster Firma gesucht. Lebensstellung, Wohnort Dresden und bei tüchtiger Leistung Fabriklager in Aussicht gestellt. Nur erste Kraft mit guter Branchenkenntnis kann Berücksichtigung finden. Off. S. 9042 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Vertreter

f. gute Reflekt.-u. Zugabeartikel, in Hotels und Kolonialwarengeschäften eingeführt, bei hoher, sofort zahlbarer Provision gesucht. Off. u. H. D. 177 Exp. d. Bl.

Ein erfahrener Reisender

erster Kraft, der bereits mehrere Jahre in der Lackbranche gereist hat, wird von älterer Lackfabrik für sofort oder später in dauernde Stellung gesucht. Off. u. C. T. 5 erbeten lagernd Postamt 25, Dresden-M.

Oberschweizer

zu großen u. kleinen Viehhöfen. Auch Kontrakte bei mir. Hermann Klessig, Schweitzer-Vermittlung in Leipzig, Baderstraße 33, 2. Tel. 3970.

Viele **Frei- und Unterschweizer** sofort u. 15. d. gesucht. A. Kästner, Vermittler, Dresden, Friedrichstraße 7, Tel. 7429.

Stuttfer, Hausburche,

Großküche, Kleinküche, Stallburche, Lehrburche, Milchfahrer gesucht. **Flüve**, Vermittler, Rampischstraße 10.

2 Oberschweizer

1. Ort. bei Strig, Abmelde-Stelle, zu 100 Stk. 1 bei Bautzen zu 90 Stk. 2. Oberchw. zu 70 u. 50 Stk. b. Dresden, 1 Oberchw. b. Chemnitz zu 80 Stk. Vieh, Viehwärter, Unterschweizer, Lehrburche erhalten sofort dauernde Stellung. **Flüve**, Vermittler, Rampischstr. 10.

Oberschweizer

verb. zu 25 Stück Milchvieh per 1. Okt. in gute Stelle gesucht. **Stegmann**, Oberschweizer, Bugan l. E.

Ober- und Unterschweizer

sucht und empfiehlt sich, 3 verb. Oberschweizer suchen per 1. Okt. Stell. 1 led. Oberschw. sofort gesucht. **Gottlieb Christen**, Stellenvermittler, Oberschweizer, Mühlberg a. E.

Verkäufer

Stellung dauernd u. angenehme. Ausführl. Offerten mit Bild und Gehaltsanprüchen erbeten unter L. 16505 an Haasenstejn & Vogler, Leipzig.

Baugeschäft

mit Holzlagern sucht per bald einen jüngeren Schreiber a. Lehrling. Selbstgeschriebene Offerten unter F. M. 100 an Haasenstejn & Vogler, Pirmas.

Damen-Konfektion.

Junge Dame (Normalfigur Gr. 46) zum Ausprobieren für Jackets und Mäntel findet sofortiges Engagement. Nur solche wollen sich melden, welche in dieser Branche bereits tätig waren. **L. Goldmann**, Am Altmarkt.

Erfahrene I. Verkäuferinnen

für die Abteilungen **Spitzen und Seidenband** per sofort oder später gesucht. **Messow & Waldschmidt**, Wislastr. 11.

Tüchtige Verkäuferin

für **Weisswaren und Wäsche**, welche bereits langjährig in der Branche tätig ist, sucht **Adolph Renner**, Dresden, Altmarkt 12.

Hausmädchen

für 1. Oktober ein ordentliches **Gewandte Arbeiterinnen** für leichte Fabrikarbeit gesucht. Angebote unter H. N. 186 in die Exp. d. Bl.

Fräulein

für **Büfett und Bedienen der Gäste** gesucht. Zum baldigen Eintritt suche ich für mein Hotel u. Restaurant im Ergsch. ein **junges Mädchen**, welches sich für das Büfett und zum Bedienen der Gäste eignet und sich im Haushalt nützlich macht. Nur solche, welche schon ähnliche Stellung innegehabt haben, nicht unter 20 J. alt, wollen Offerten an **Paul Schmidt**, Hotel Sina, Dresden, bis Sonnabend mittag einleiden.

Verkäuferin

zum 1. Oktober suche ich bei 3 hohem Gehalt für mein Konfektions-, Kurz-, Weiß-, Wollwaren- und Tapiserie-Geschäft eine durchaus bewanderte **Verkäuferin**, welche in obigen Branchen schon längere Zeit tätig war. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüchen an **Clemens Heilig Nachf.**, Radebeul-Dresden.

Als Stütze der Hausfrau

wird per 1. Oktober ein gebild., besseres Mädchen gesucht, welches perfekt kochen kann, im Nähen und Plätten bewandert ist und Liebe zu Kindern hat. Hausmädchen vorhanden. Familienanschluss, wenn erwünscht. Off. mit Gehaltsanprüchen erbeten. Frau Fabritant **Martha Reichel**, Dippoldiswalde.

Mädchen

Auf ein Rittergut wird ein f. zur Erlernung der Landwirtschaft gesucht. Off. unter V. 8814 Exp. d. Bl. erbeten.

Reisender

29 J., mit prima Zeugn., wünscht anderweitig Engagement. Kontor oder Lager bevorzugt. Kautionsvorhanden. Offerten erbeten u. E. 30456 a. d. Exp. d. Bl.

Inspektor

Gutsbesitzer Sohn, 30 Jahre alt, unverheiratet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Okt. 1906 anderweitig Stellung, event. als 1. oder alleiniger Beamter. Off. u. P. 9034 durch die Exp. d. Bl.

Oberschweizer

mit g. langj. Zeugn., g. Weller u. Viehwärter, ohne Familie, sucht per 1. Oktober noch Stellung. **Preis- und Unterschweizer** stets bei hohem Lohn gesucht. **Oberschweizer Rothemund**, Stellenvermittler, Zommatzsch, Döbelner Str. 129, Telefon 86.

Herrsch. Kutscher

unverb., mittl. Stat., 27 J., geb. Artill., fäh. Fahrer u. g. Pferdesittler, stadtkundig, mit guten Zeugn., der auch ein. Gartenarb. übernimmt, sucht bald Stellung. Offerten u. J. C. 199 Exp. d. Bl. erbeten.

Herrsch. Kutscher

verb., 33 J., beste Zeugn., sucht 1. od. 15. Oktober anderweitig Stellung. Off. u. U. d. 8059 **Rudolf Roske**, Halle a. E.

Ein verheir. Schweizer

sucht Stell. bis 1. Okt. mit 1 od. 2 Gehilfen. Beste Off. an den **Oberschweizer, Rittergut Wiesa, Zschwenkau.** Ein jung. Landwirt, welcher selbstständig wirtschaft. kann, sucht Stellung als **Vogt oder Wirtschaftler**. Offert. unter C. H. 50 postlag. Zommatzsch erbeten.

Junger Koch

19 J., alt, verheir., fäh. im Koch noch auszubild., sucht b. bescheid. Lohn in Hotel od. Rest. mögl. bald Stell. Off. erbeten. **F. H. Hotel Hober**, Bärenburg bei Rippdorf i. Erzgeb.

Hausmann

42 J., alt, verheir., kinderlos, der in allen Zweigen d. Gartenarb., bes. Obst, Gemüse, Beerenobst u. Weinbau vollständig vertraut ist, sucht per 1. Okt. od. später dauernde Stell. Off. N. 30249 i. d. Exp. d. Bl.

Seite 13 "Dresdener Stadtmittler" Seite 13 Freitag, 14. September 1906 Nr. 253

Stellen-Gesuche.

Für einen jungen Mann, 17 Jahre alt, Schüler des Untersekunda, wird eine

Lehrstelle

in einem größeren Geschäft gesucht; bevorzugt Expeditions- u. Briefschreiber unter J. B. 405 in die Exped. d. Bl.

Saubere Wäscherin v. Hande, welche schönen Bleichschlag hat, sucht noch mehr Wäsche. Gef. Off. erb. an Frau Werner, Postfach, Dresden, Str. 60, 1.

Lücht. Wirtschafterin, Gutbesitzerstochter, 30 J., welche in all. landw. u. händl. Arb. u. Küche gut erf. u. sehr an Tätigk. gew. sucht Stell. als selbst. Wirtschafterin f. l. od. 15. Okt. d. h. Postamt 100 B. A. 103 Exp. d. Bl.

Lüchtiger Bäcker sucht, nebst auf langjähr. I. a. Referenz, Stellung. Offert. erbeten unter V. 16530 an Paasche & Volger, Leipzig.

Lücht. Wirtschafterin, 30 J., welche in all. landw. u. händl. Arb. u. Küche gut erf. u. sehr an Tätigk. gew. sucht Stell. als selbst. Wirtschafterin f. l. od. 15. Okt. d. h. Postamt 100 B. A. 103 Exp. d. Bl.

Schirrmeister zu Neujahr. B. Offerten unter O. B. 100 postlag. Berl. Post d. Jittau i. Sa.

Wirtschafterin, Frau, w. kochen, schneid. kann und in allen häusl. Arbeiten erfahrt. Ist lücht. Stellung zur alleinigen Führung eines ll. Haushalts, zu einzelner Dame oder Herrn mit Kind nicht ausgeschlossen, hier oder auswärtig. Offert. erb. unter G. H. 019 „Invalidentausf.“ Dresden.

Zahle 30 Mark demjenigen, welcher mir gutdotierte Lebensstellung verschafft. Bin 29 J. und geschäftsfähig. Kauflust vorh. Auch außerh. Dresdens. Off. u. D. 30455 Exp. d. Bl.

Wirtschafterin, in gut bürgerl. Haushalt hier od. Umgebung. Lebensstellung erwünscht. Off. u. H. J. 152 in die Exp. d. Bl.

Tüchtiger Masch.-Schlosser, welcher im Drehen, Hobeln, Werkzeugbau, sowie in Kupferschmiedearbeiten bewand. ist, sucht sofort od. spätr. dauernde Stellung, evtl. auch Meisterstelle in Brauerei od. chem. Fabrik. Offert. u. W. 510 Filial-Exped. d. Bl., Lößnitz, erb.

Suche für den 1. Okt. d. J. als Mädchen für alles Stellung in Dresden. Bin 22 Jahre alt, 3 1/2 J. in einer Stelle, in einfach. Küche u. Wäsche firm. Marie Garwig, Göltzig, Briegitzer Straße 72, 2. l.

Absolvent einer höheren landwirtsch. und e. Obst- und Weinbauerschule mit Praxis f. Landwirtsch. u. Gärtn. u. Kellerei bittet um eine Stelle. Off. erb. u. Z. 9068 Exp. d. Bl.

Als Hausdame sucht geb. Fräul. a. brit. Fam., 38 J., evang., geküsst auf langj. Erf. u. Zeugn., gewöhnlich, sehr pflanzlich, perfekt in bürg. Küche, anspruchslos u. gesund, für bald selbstständ. Wirtschafterin in Dresden od. Umg. In Krankensch. erf. Da sehr kinderlieb, am liebst. j. Erb. mütterl. ll. Kind od. d. ält. Herrn. Off. mit Gehaltsang. unt. M. M. Leipzig, Rochstraße 10, pt.

Kaufmann sucht Nebenbeschäftigung in den Abendstunden (Buchführung und Korrespondenz) gegen geringe Vergütung evtl. gegen freies Logis. Off. erb. u. V. 9060 Exp. d. Bl.

Suche für mein Mädchen (Wahlmädchen), 19 J., gesund u. kräftig, v. Mitte Oktbr. 1906 bis Mitte 1907 in groß. Hotel od. feinerem Restaurant Stelle (ohne Gehalt), wo selbige das Kochen gründlich erlernt. Selbige würde der Hausfrau Arbeiten in der Küche u. Gastzimmer mit machen, denn es ist willig u. fleißig. Wt. Off. erbittet unter 1000 B. A. postlagend Jittau.

Hausdiener, 27 J., letzte Stelle 2 1/2 J. lücht. sich zu verbessern mit belcheiden. Aufwachen in größerem Gasthof mit Auto. Antritt sofort od. sp. Off. erbeten an Bruno Löwe, Großhändler d. l. Sachsen, Leipzig, 37.

Sonnen Mädchen, ehem. Gutbesitzerstochter, lücht. ver 1. Okt. od. früher zur weiteren Ausbildung in allen Wirtschaftszweigen Stellung als

Jüngerer Kaufmann mit juristischen Kenntnissen sucht v. 1. Oktober d. J. ev. spätr. in Dresden in größerem Geschäft stellende Stellung. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter G. V. 171 a. d. Exp. d. Bl.

Stütze auf einem Gute. Familienanstell. erwünscht. Off. u. J. F. 202 Exp. d. Bl.

Buchhalter, bilanzsichere 1. Kraft, energischer, umsichtiger Disponent, wünscht sich zu verändern. Gef. Offert. u. G. B. 152 Exp. d. Bl.

1 perf. Kochmamsell, 40er J., bish. auf Landvolk, auch schon in Dresden tätig war, im Besitz vorzügl. Zeugn., sucht 1. Okt. Stellung in Dresden od. Vorort. Gehaltsanw. 40 M. ev. durch Frau Anna Zabenrath, Dresden, Friedrichstr. 66. Telefon 7611.

Jüngerer Kaufmann mit juristischen Kenntnissen sucht v. 1. Oktober d. J. ev. spätr. in Dresden in größerem Geschäft stellende Stellung. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter G. V. 171 a. d. Exp. d. Bl.

Junges anständiges Mädchen, welches sich keiner Arbeit scheut, lücht. Stellung, wo es sich unter Leitung der Hausfrau in allen häusl. od. Geschäftl. ausbilden kann. Gute Behandlung u. Familienanstellung werden hohem Lohn vorausgesetzt. Adr. unt. R. S. 10 Postamt Weinböhlen.

Stenogr. Maschinenschreiberin, Buchf. Korresp. u. werden löstent. nachgew. d. Radowsky Unter-Adm., Altmarkt 15. Amt 1. 8062.

Buchhalterin gelehrt. Wt. lücht. dauernde Stellung in Dresden v. bald od. spätr. in groß. Gesch. Fabr. Vorzug. Verh. in dopp. Buchf. Kette Korresp. (nicht Maschine), schöne Schrift, am liebst. Ab. gew. Pa. Heter. Off. erb. u. Merkur 1906 postlag. Meiwitz, C. S.

Mamsell aus Sachsen sucht 1. Oktober a. Gut Stellung. Pa. Zeugn. zur Seite. Off. erb. u. E. K. Oberförsterei Neu-Koopen d. Wetz.

Bureau Zum Adler, Freudenberg & Hille, Stellenvermittler, Dresden, Frauenstr. 3, Tel. 3909 und 7438, empfehlen nur Gastwirts-Personal, speziell junge, flotte Kellnerinnen, sowie flotte Ausbissler n. Kölling für Kimes.

Bonne, Mixt Skware, Wien XIV/2, Prinz-Karl-Gasse 4. Wirtin, 33 J., all. welches im Bes. für best. Publikum bewandert ist, lücht.

1000 Mark auf 3-4 Mon. geg. Gewährung von 6% Zinsen und 100 Mark Vergütung lücht. gegen mehrfache Sicherstellung sol. Geschäftsmann und Grundst. Besizer zu leih. Selbstgeber. Off. u. D. W. 5064 an Rudolf Mosse, Dresden.

Stiliale zu führen in Kaffee oder Milch u. Butter, evtl. für Bäckerei u. Plätterei. Frisches Kautionskass. gestellt wird. Offert. erb. unt. G. J. 020 an d. „Invalidentausf.“ Dresden.

Suche möglichst für sofort auf mein in Meibisch. Sektowitzer Straße 49, gel. Wohnhaus eine 2. Hypothek von 1500 Mk., welche außerh. d. Brandkasse liegt. Werte Off. erb. G. Hausmann, Wauerpöller, Dresden-Briegelzstadt, Bachschleichstraße 27, 1.

Büchhalterin in Kaffee oder Milch u. Butter, evtl. für Bäckerei u. Plätterei. Frisches Kautionskass. gestellt wird. Offert. erb. unt. G. J. 020 an d. „Invalidentausf.“ Dresden.

Suche einen Schüler zur Witzgelehr. des einz. 13-jähr. Sohnes (Realschüler) in gute u. strenge Pension. Adressen erb. unter G. D. 45 an die Fil.-Exp. d. Bl. Gr. Klostergasse 5.

Stiliale zu führen in Kaffee oder Milch u. Butter, evtl. für Bäckerei u. Plätterei. Frisches Kautionskass. gestellt wird. Offert. erb. unt. G. J. 020 an d. „Invalidentausf.“ Dresden.

Suche einen Schüler zur Witzgelehr. des einz. 13-jähr. Sohnes (Realschüler) in gute u. strenge Pension. Adressen erb. unter G. D. 45 an die Fil.-Exp. d. Bl. Gr. Klostergasse 5.

Geldverkehr.

Bank-, Kassen- u. Privatgelder auszuleihen und vermittelt zur L. II. event. III. Stelle. Anträge an H. K. S. 67, Dresden, Stravenstrasse 23.

Eine selten günstige Gelegenheit!

Eine ältere, nachweisbar rentable und angelegener Fohel der Nahrungsmittelbranche im Vororte Dresdens sucht einen erfahrenen, tüchtigen und umsichtigen

tätigen Teilhaber

(Kaufmann, Chemiker, Apotheker oder Destillateur) mit einer Barreine von Mark 100 000-150 000.

Eine neue, in ihrem Effekte einzig dastehende Spezialität von außergewöhnlicher Wichtigkeit und von volkswirtschaftlicher Bedeutung (D. R. P. angem.) soll praktisch verwertet werden. Gef. Anerbieten nur von Selbstvertrauten erbeten u. „Recht Herbst 1906“ an Rudolf Mosse, Dresden.

Maschinenfabrik für sehr gute Spezialität mit einem Jahresumsatz von 150 bis 200 Millie sucht sofort tüchtigen oder stillen

Teilhaber

mit 50 000 Mark Einlage. Off. unt. B. C. 4509 an Rudolf Mosse, Dresden.

Sachs. Boden-Credit-Anstalt, Dresden,

gerneht erstellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstücks-Papieren werden in den Geschäftsräumen Ringstrasse 50 entgegen genommen.

Forderungen,

nur größere, unangefragte, werden per Kasse gekauft, belichen oder fiktivfrei eingezogen. Off. u. C. N. 71 Exp. d. Bl. erbeten.

Goldhühner Hypothek

4 1/2 % Suche per 1.10. 06 10 000 M. 2. Hypothek, nach 35 000 M. 1. Hyp., Brandst. 50 000 M., auf Neulandstr.-Eckgrundstück, Vorstadt, Kaufpreis 100 000 M. Gef. Off. unt. J. H. 300 Postamt 22.

Teilhaber

mit 5-8000 M. Einlage baldigt gesucht Off. u. D. G. 5148 an Rudolf Mosse, Dresden.

Kapitalisten

in Verbind. zu treten betr. Übernahme od. ev. Neugründ. eines sehr gewinnbr. Fabrikgesch. Die Beteiligung kann still od. tätig sein. Off. unt. R. 7 an Paasche & Volger, Dresden.

28 000 M. bis 30 000 M. erste Hypothek zu 4 Proz.

auf eine vor 2 Jahren erbaute Zinsvilla (Brandkasse 31 000 M.) lücht. ein selbständiger Kaufmann von Privat ohne Provision auf längere Zeit test. Werte Off. u. F. F. 133 Exp. d. Bl.

1500 Mk.,

welche außerh. d. Brandkasse liegt. Werte Off. erb. G. Hausmann, Wauerpöller, Dresden-Briegelzstadt, Bachschleichstraße 27, 1.

1000 Mark

auf 3-4 Mon. geg. Gewährung von 6% Zinsen und 100 Mark Vergütung lücht. gegen mehrfache Sicherstellung sol. Geschäftsmann und Grundst. Besizer zu leih. Selbstgeber. Off. u. D. W. 5064 an Rudolf Mosse, Dresden.

Wichtig für Gastwirte.

Ein größerer Vorrat Blauenfelder Lagerbier - Aktien ist zum Kurse von 130 sofort zu verkaufen. Offert. unt. H. R. 190 in die Exped. d. Bl.

30 000 M.

als 1. Hypothek, mündelicher, auf ein schönes Stadtmühlgrundstück mit größerer Landwirtschaft zu leihen gesucht. Anerb. unter E. H. 30 an E. Tiller & Sohn, Pirna.

Anfrichtige Bitte!

Wegen gebrochener Baukosten sucht ein streb. Geschäftsm. eine ganz sichere Hypothek von 2- bis 4000 Mark in mittl. Stadt sofort od. 1. Oktbr. zu leihen. Gef. Offert. unt. T. 9058 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Widmung! Kapitalisten!

Unter 6175 M. 1. Hyp. suche ich 10 000 M. zu 2. Stelle a. G. d. h. d. R. Dr. T. 50982. Mandat. Ratshausstr. 10.

Auszuleihen

2 x 6000 Mark als 1. Hyp. suche auf m. Grundst. vorüberg. u. gewährt eventuell bis 5% Verlust. Gef. Off. unt. D. H. 5171 an Rudolf Mosse, Dresden.

Darlehen

in jed. Höhe geg. Kautionskass. 5 u. 6% Zins. kann in kürz. Zeit zur Auszahlung kommen. Geluche unter U. L. 633 erb. in den „Invalidentausf.“ Dresden.

Miet-Gesuche.

Zwei oder drei grössere Wohnungen, die sich für Geschäftszwecke eignen (Büreauräume ohne weitenläufigen Verkehr mit dem Publikum), in der Nähe des Hauptbahnhofes, am liebsten in einem Hause, werden für den 1. Oktober 1907 zu mieten gesucht. Anerbietungen unt. J. E. 201 in die Exped. d. Bl.

Miet-Angebote.

Eckladen, repräsentabel, mit Niederlagsteller, 500 M. Wohn-, Johann Georgen-Allee - Birkenstr. 2.

Sehr gesund liegende herrschaftliche Halb-Etage, 6 Zimmer, Bad, Balkon, Gas, elektr. Licht u. g. Zubehör, Nähe Albertplatz u. Ministerien, ca. 10 Min. vom Stadtzentrum entf., billig zu vermieten König Albert-Strasse 24, 1. l.

An der Herzogin-Garten 10, I.

ist ein größeres Logis vom 1. Oktbr. ab zu verm. Rab. dal.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer, auch auf kürzere Zeit, Watzschengasse 5, II. links.

Rabenhorststr. 4, II., am Albertplatz, weggangsbil. in neuem Hause 2. Halb-Etage, 3 Zimmer, Kammer, Küche, Bad, Innenhof, Gas, Vorf. u. Zubeh. 600 M., v. 1. Okt. zu vermieten.

Wohnung

an kinderlose Leute mit Hausmannspoliten in Loschwitz, Robert Diez-Strasse 10.

Schmiedewerkstatt

mit Wohnung, sowie Stallung für 5 Pferde in Vorstadt Erlasen billig zu vermieten. Näheres bei Carl Häbner, Gerokstraße 33.

Pensionen.

finden 2 lg. Mädchen in gebild. Familie zu mögl. Preis Anfragen unter G. D. 55 erb. an die Fil.-Exp. d. Bl. Gr. Klostergasse 5.

Suche einen Schüler

zur Witzgelehr. des einz. 13-jähr. Sohnes (Realschüler) in gute u. strenge Pension. Adressen erb. unter G. D. 45 an die Fil.-Exp. d. Bl. Gr. Klostergasse 5.

Ein 1/2 Jahr altes hübsch. Mädchen ist in Pflege zu geben oder auch als eignes anzunehmen gegen monatliche Entschädigung. Offerten unter G. Z. 175 erb. Exp. d. Bl.

Abreise halber

steht mein erstklassiges Landw.-Produktengeschäft zum billigen Verkauf. Fahr. Henningstraße 18, pt.

Solides, gutes Eck-Restaurant

mit Grundstück zu verp. 500 M. Bier. 4-5000 M. Ang. Off. u. H. L. 154 Exp. d. Bl.

Butterkundschaft,

wicht. Ums. ca. 250 M., sof. für 100 M. zu verp. Off. erb. unt. H. H. 151 Exp. d. Bl.

Bäckerei

mit Einrichtung u. Kundsch. per 1. Oktbr. in Johannstadt zu übernehmen. 1000 M. bar sind mind. erforderlich. Neubeit. anst. f. Anst. Off. u. U. P. 937 „Invalidentausf.“ Dresden.

Tücht. Wirtsleute

suchen per bald Restaurant oder Gasthof zu pachten. Kautions vorhanden. Off. unt. J. M. 208 Exp. d. Bl.

Bäckerei-Verkauf.

Meine seit über 50 Jahren bestehende, in flottem Betriebe befindliche Brot-, Weiss- und Feinbäckerei will ich wegen Zurückziehung vom Geschäft bei 6000 M. Kaufb. preiswert verkaufen. Kaufst. erstellt César Feinke, Chemn.

Kaiser-Panorama, gut eingeführt, Turmkehrsystem, ist wegen Grundstücksverkauf in einer sächsischen Schul- u. Industriefabrik zu verkaufen. Off. u. E. P. 4112 postlag. Böbau i. Sa. einzusenden.

Jungen tüchtigen Bäcker ist Gelegenheit geboten, für wenig Geld sich selbstständig zu machen durch Übernahme einer leichten Bäckerei in nächster Nähe von Dresden. Inventar ist noch da. Off. unt. V. S. 60 Fil. Wettinerstr. 65.

Seifenfabrik

in Dresden zu pachten od. zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. D. R. 514 erb. an Rudolf Mosse, Dresden.

Milch- und Butter-Geschäft in guter Lage, beste Kundsch. bed. Umsatz, ist f. 2800 M. zu verp. Off. u. G. F. 017 a. d. „Invalidentausf.“ Dresden.

Solides gutes bürgerliches Restaurant

mit Schlachthaus und Vereinig. (Ved), ist mit Grundstück zu verkaufen. Kaufb. 7000 M. Gef. Off. u. H. Q. 159 Exp. d. Bl.

Bäckerei,

gutgehend, pass. f. Anfänger, der 1. od. 15. Okt. andern. j. verpachten. Off. u. F. V. 148 Exp. d. Bl.

Konditorei-Gesuch.

Von zahlungsfähigem Konditor wird gutes Geschäft zu kaufen oder pachten gesucht. Offert. unt. F. M. 139 in die Exped. d. Bl.

Milch-, Butter- und Produkten-Geschäft

ist wegen Krankh. d. F. preisw. j. verp. pass. f. junge Leute od. als Nebenbeschäft. d. F. Tageslohn 35-40 M. Bill. Miet. Off. unter G. E. 155 Exp. d. Bl.

Bäckereiverkauf.

Eine gutgeh. Bäckerei in bester Lage von Weissen ist zu verp. Off. unt. L. R. Paasche & Volger, Weissen.

Spielwaren-Verlags- u. Export-Geschäft

in angenehmer Stadt des Erzgebirges ist Umstände halber bill. zu verkaufen. Erforderlich: Kenntnis der englischen Sprache und ein Kapital von ca. 75 000 M. Anfragen unter E. J. 157 an den „Invalidentausf.“ Chemnitz erbeten.

Wichtig für Fachleute.

Mein elegant eingerichtetes, an bester Lage einer Hafen-Stadt von ca. 200 000 Einwohnern befindliches Spezial-Delikatesse-Geschäft verbunden mit Kolonialwaren beabsichtige Ums. halber zu verkaufen. Umsatz d. l. Jahres 95 000 M. Nur Kautionskass. 8-10 000 M. Miete für das ganze Haus, wovon ev. noch abgemietet werden kann, 8700 M. Zur Übernahme des Geschäfts nebst Warenlager sind ca. 12 000 M. erforderlich. Off. u. B. G. 7616 an Rudolf Mosse, Bremen.

Allerlei für die Frauenwelt.

Seimatos. Novelle von Martha Stammann. (Fortsetzung.) Damals — od, damals! Käthe leuchte tief. Wer liebt sie heute? Niemand! Verlassen, heimatisch stand sie in der Welt. Ständig empfand sie die Bedeutung dieser Worte. Warum nur hatte das Schicksal alle Seligkeit aus ihrem Leben gestrichen? Nicht, daß sie arm war, empfand sie so schmerzlich. Aber mütterlos durch das Vordringen ihrer Jugend zu wandern, das Heiligste verloren zu haben, — unzählige Tränen weinte sie täglich darum. Die Zukunft schien ihr ein finsterner Schacht und ihr graute vor dem Hinabsteigen in denselben. Doch so sehr hätte sie auch die geliebte Mutter zurückgewünscht, um sie anzurufen in trostloser Einsamkeit, sie zu umfassen in den Stunden tiefen Wechs, gönnte sie ihr doch die tiefe, emige Ruhe. Sterben — tot sein! Könnte sie es doch auch! Alles Leid — alles Erinnern an schreckliche Vorgänge wären dann beendet. Die schlanke Mädchengestalt schauerte zusammen vor Entsetzen, wenn sie der Szenen gedachte, die der oft sinnlos betrunkenen Vater der Mutter, die schon zum Sterben krank gewesen, gemacht. Obgleich es ihr graulich erschien, daß Gott ihr alles genommen, fühlte sie doch eben jetzt sich ein wenig getrostet. Wie stets in ihren kummervollen, einsamen Stunden, umschwebte sie auch jetzt das Bild der verstorbenen Mutter. Hatte Käthe während der letzten Nächte sich schlaflos oder von wirren Traumbildern gequält auf dem Lager umhergewälzt, so schlief sie in dieser Nacht traumlos und sanft. Am Morgen hatte sie das wonnige Gefühl wunderbaren Gestirns, wie sie es seit langem nicht empfunden. Es war Sonntag und das Wetter wunderschön. Blau malte sich der Himmel wie eine Riesenglocke über die im sommerlichen Schmud prangende Erde. Abends nach beendeter Arbeit begab sich Käthe, wie sie es Sonntags stets zu tun pflegte, wenn in Erlbach und den umliegenden Dörfern lautes Leben herrschte, wenn die Leute in festgewanderten fröhlich umherstapelten, hinaus zum Friedhof, die stille Stätte zu besuchen, wo ihre Mutter ruhte. Die Sonne sank bereits in leuchtender Pracht hernieder und färbte einen Teil des Horizonts wie mit Purpur und Gold, als sie durch das in fruchtbarer, baumreicher Gegend reichend gelegene Dorf dem Friedhofe zuwanderte. Ihr Weg führte auch an dem Gemeindehause vorüber. Noch in einiger Entfernung bemerkte sie vor demselben heftig gestikulierende und lärmende Menschen, die in Gruppen beieinander standen. Sie war viel zu sehr mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt, um weiter darauf zu achten. Erst als sie näher gekommen und eben im Begriff war, vorüberzugehen, bemerkte sie unwillkürlich den Schritt. Sie sah, wie einzelne Personen zu ihr hinüberblickten, wie sie sich anstießen und tuschelten. Mitleidige Blicke

und solche der Schadenfreude, lechtere zummeist aus Mädchenaugen, trafen sie. Sie war erstaunt, erschrocken, weil sie sich dieses seltsamen Benehmen nicht zu denken wußte. Da plötzlich klang eine Stimme an ihr Ohr, eine Stimme, die sie zu kennen glaubte, unsicher, lallend, wie Betrunkene zu sprechen pflegten. Und diese Stimme kam aus dem Munde eines starken, unterlegten Mannes, dessen vom Trinken aufgebunenes Gesicht dunkelrot gefärbt war. Stodend, jedoch in drohendem Tone, verlangte er ein Glas im Armenhause. Jeder Blutstropfen war aus Käthes häßlichem Gesicht gewichen. In starrem Entsetzen hingen ihre Blicke an dem Manne im schädigen Rode. „Vater!“ gellte es im nächsten Augenblicke durch die Luft. Dann noch ein Schreie — so tief, erregend, wackerklingend und hingestreckt lag die schlanke, in tiefes Schwarz gekleidete Mädchengestalt auf der staubigen Straße. Mitleidige Menschen hoben die Bewußtlose auf. Einige ältere Frauen, die ihr immer gewogen gewesen, bemühten sich um sie. Der Mann, der ihr Vater war, kam näher heran. Und als Käthe nach einiger Zeit wieder die Augen aufschlug, fiel ihr erster Blick auf ihn. Grauen erfüllte ihre Seele. Dieser herabgekommene Trunkenbold, — dieser Landstreicher konnte doch unmöglich ihr Vater, der einstige stolze Erlenhofbesitzer sein! Ja, war es denn möglich, daß Gott ihn so tief hatte sinken lassen? Er gab ihr die Hand und sagte dabei etwas, das sie nicht verstand, weil es ganz unendlich gelallt wurde. Brandweinrauch wehte ihr entgegen. Unbeswinglicher Abscheu, mit tiefem Mitleid gepaart, bemächtigte sich ihrer. Höhnische Worte und Lachen erklangen hinter ihr. Sie wandte den Kopf. Da standen einige Mädchen, die einst zu ihren besten Freundinnen gehörten. „Nun kann die Käthe dem lauderen Vater die Wirtshaus im Armenhause führen!“ hatten sie gesagt und noch lachend hinzugefügt: „Aus dem Erlenhof ins Armenhaus! Ein netter Wechsel!“ Käthe sah alles nur noch wie durch einen Flor. Unwillkürlich wich sie zurück; erst langsam, Schritt für Schritt, dann stürzte sie fort in wilder Hast gerade aus — dem Friedhofe zu. Ihr Stoß häuete sich, ihr Blut floß in wilder Erregung durch die Adern. (Fortsetzung folgt.)

Getrost. Ob auch die Wollen ellen Daßer im Styrmeschor: Getrost, doch bricht zuweilen Ein Sonnenstrahl herab! Und ob es in Dir dunkelt Und jede Hoffnung fern: Getrost, zuweilen funktelt Auch Dir ein Liebesstern! Carl Theodor Schulz, Dresden.

Funken unter der Asche.

Roman von W. Prohnik.

(13. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ein tüchtiger Guß,“ murmelte Dagmar trübselig. Sie schüttelte sich. Herr, wie unbehaglich! So ein edler, nordischer Frühlings hatte doch recht rauhe Seiten. Freilich, die Luft hier oben war stets von einer erquicklichen Herbe und Reinheit, nicht so schlaff und weichlich wie in Lugano, aber dieses anhaltende Regenwetter war abgenußt. Wenn Magnus dann wenigstens gestattet hätte, daß sie im offenen Wagen spazieren fuhr! Aber davon war gar keine Rede. Der Ueberängliche bestand darauf, daß bei schlechtem Wetter das Coupé genommen wurde. In Dresden gewöhnt, als ob es nach Sibirien ginge, fuhr sie dann gewissenhaft eine Stunde auf der aufgemeichten Chaussee spazieren, die, rechts und links von hohen Pappeln umsäumt, einen geradezu trostlichen Eindruck machte. Dagmar zog langsam die Uhr aus ihrem Gürtel. Acht! In einer Viertelstunde würde der Wagen vorfahren. Sie sah aus dem Fenster. Der Regen hatte unendlich nachgelassen, freilich lud der Wind noch mit unverminderter Heftigkeit daher, aber die Landschaft sah doch nicht mehr so grau und trübselig aus. Ja, als Dagmar genauer hinsah, merkte sie sogar, wie sehr sich die Sonne bemühte, durch die grauen Wolkenschichten zu schauen. Endlich gelang ihr das. Neugierig bespiegelte sie ihr blasses Antlitz in den Wasserpfützen. Die haben doch nicht mehr so jämmerlich ausgesehen. Aber das war nur einen Augenblick so, gleich kam der ungestüme Wind und trieb eine dicke Wolke vor die Himmelstönne. Gepannt sah Dagmar diesem Kampfe zu. Sie wünschte so sehr, die Sonne möge siegen. Und wirklich, das geschah!

Ein heißes Kopfen stürzte sie in ihren Betrachtungen. Auf ihr betäubertes Gehirn erdrückte Kräfte, die bestellte. Der Herr Baron lasse bitten, ohne ihn spazieren zu fahren. Er müsse noch mit dem Oberförster konferieren.“ Dagmar überlegte einen Augenblick, dann befohl sie dem Diener, den offenen Wagen zu bestellen. Eine Viertelstunde später fuhr sie vom Hof, nicht in gewohnter Weise auf die Chaussee, sondern in den Wald, dessen hohe, alte Niefenbäume schon dicht hinter dem Park begannen. Natürlich sollte der Wagen auf dem wenig befahrenen Seitwege dahin. Der Wind schien sich mehr und mehr zu lenken. Mit starkem, aber gleichmäßigem Brausen fuhr er durch die Bäume der hohen Tannen, deren rötlich braune Stämme dann und wann im Strahl der Sonne ausglänzten.

Dagmar atmete mit großem Behagen die reine, würzige Luft. Wie schön war es doch auf dem Lande. Sie begriff ihren Gatten gar nicht, der sich förmlich nach dem Postleben sehnte. Nein, sie hatte das eintönige Treiben dort, mit seiner steifen Etikette, dem beständigen Abgeben auf fürstliche Guld! Ihr war das nie so zumider gewesen wie jetzt, wo sie das herrliche Gefühl des Großgrundbesitzers kennen und schätzen gelernt hatte. „Nach dem Wasser runter, Frau Baronin?“ rief die Frage des Kutschers sie aus ihrem Sinnen. Sie verstand ihn im ersten Augenblick nicht gleich. Dann nickte sie. Langsam wanderte der Mann die Pferde. Steil bergauf ging es, zur Düne hin. Hier oben, wo der Wald sich mehr und mehr löstete, blieb der Wind noch recht heftig. Dagmar wendete sich tief in ihren Pelz, während ihre leuchtenden Augen auf das Meer blickten.

Stachelschwarz schimmerten die breiten, von weißen Schaumkrönen geschmückten Wellen in der Ferne, während sie unten am Ufer sich in ihrer ganzen Intaragogrünen Pracht überhüllten, große Böcher in den laudigen Grund löhrend. Ab und an sprang wohl das Sandpferd unruhig zur Seite, wenn eine besonders große Welle lautlos überkippte, weithin ihren weichen Schweiß nicht abtrockend. Aber der Kutscher beruhigte das erregte Tier bald mit schmeichelndem Biß. Dagmar achtete gar nicht darauf. Ihre Augen hingen wie gebannt an der weiten, wogenden Wasserfläche, während ihre Lippen unbewußt den laudigen Meeressedem schlürften. Ein feines Rot trat allmählich in ihre Wangen. Wie schön war doch die Welt!

Es dämmerte bereits, als der Wagen endlich wieder in den Park bog. Aufmerksam sah Dagmar umher. Sie liebte diesen letzten Teil, mit den hohen alten Ulmen, ganz besonders. Freilich, die schlanke, weichen Birken, die da unten am Lech standen, schienen ihr auch sehr wohl des Ansehens wert. Grünerd floß ihr Blick zu ihnen hin. Auf einmal stupte sie. „Ist das nicht Dektor, der da suchend umherläuft?“ Sie pflü.



Sunlicht Seife

betet am Reinigungstag die denkbar besten Dienste. Zum Scheuern von Badewannen aus Email, Zink oder aus Porzellan, von Röhrenleitungen, Wasserhähnen, Fliesenabdeckung der Wände und der Fußböden macht man sich eine reichliche Sunlicht Seifenlauge. Bei leichter Arbeit ist die Wirkung eine wunderbare! Sunlicht Seife enthält weder scharfe Bestandteile noch freie oder überschüssige Soda, welche den Anstrich angreifen. Sie löst nur den Schmutz und lässt die ursprünglichen Farben wie neu erglänzen.

Beim Einkauf achte man genau auf die Originalpackung und den gesetzlich geschützten Namen: Sunlicht Seife, da sich viele Nachahmungen im Handel befinden.



Städtische Städtische Beerdigungs-Anstalt, Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus). Telephone Nr. 4385 und 82. Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8, hinter Hotel „Reichspost“.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Leichenfrau erfolgt. Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amt geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Gold gebaute, tönische Pianinos, Verkauf, Miete, auch Teilzahl. Schätze, Johannisstr. 19.

BUREAU Ingenieur FR. Weidl Patent, Pinalischer Platz, Eing. Nr. 11.

Edel-Pfirsiche, frisch vom Baum, Schoß von 1.50 an, 10-12 Pf. - Kiste 4.50 u. 6 Pf. franco. Flinsch, Goldw., Blüthner Straße 31.

Gasglühlicht. Glühkörper für Normal u. Voltput à Stück 20 Pf., Duwend 2.20 Mk. Gas-Glühlicht-Zylinder à Stück 15 Pf., Duwend 1.50 Mk. Gas-Selbstzunder à Stück 45 Pf., Duwend 4.80 Mk. Carl Rosenmüller, Kronleuchter und Lampen, Hauptstr. 34. Telefon 112.

Achtung! Radfahrer. Ein groß. Posten Mäntel L. allen Größen, neu, 2.25, 2.75, 3.25, 3.75, mit Garantie 4.50 bis 9.50, gebrauchte 2.- u. 2.50 Mk. Schlauche, neu, 2.25, 2.75 b. 5 Mk. Celluloselampen 55, 95 a. b. 5.75 Mk. Acetylenlampen 1.35, 2.50 b. 9.50 Mk. Rover, gebr., 15, 25, 35 b. 75 Mk., neu, 58 bis 165 Mk. Alleinvertauf der Breito-Fahr- u. Motorrad. Besale 0.75-4.50 A. Luftpumpe. 0.35 A. dreireihig 0.68 A. Fußpumpe 0.75, 1.00-3.75 A. Gasmaschinen 0.45, Gendsträger 0.35, Rückläde 0.55-3.50 A. Wodden 0.18-1.60 A. Wochstocher, Boar 0.85, 1.00 u. 1.25, Federständer 0.50, Karth., kg 35 u. 45 A. Torpedo-Freilauf 15 A. vert. Max Stirl, Wettinerstr. 10, Tel.: Siegelstr. 49.

Weine Spielhagen and die Besten. Der Kenner. C. Spielhagen nur Ferdinandplatz 1. Lieferant an Krankenhäuser. Schwächliche, nervös, sich matt fühlende, überarbeitete, leicht erregbare - gebrauchten als Kräftigungsmittel Portwein Spanisch à Fl. Mk. 1,25 Deliciosa à Fl. 1,70 garantiert echt. Der Appetit erwacht, die Kräfte werden gehoben, der Körper gestärkt. Alleiniger Verkauf. Postpakete von 3 Flaschen. Bahnkisten von 20 Mk. an franko.

Die Töchter des Erfinders. Viele Tausende Anerkennungen haben wir schon über unser Peru-Tannin-Wasser erhalten. Ein wirkl. einzig schön. bis jetzt unübertroffenes Haarpflegemittel ersten Ranges. Unsere Erfolge beweisen es. Vergr. empfohlen. - 1906. Erfolge. - Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (sehr.) in jed. besseren Friseur, Drogerie und Parfümeriegeschäft, auch Apotheken. Flasche M. 1,75 und M. 3,50. Jede Flasche trägt die Firma der Erfinder E. A. Uhlmann & Co. Groß-Lager, Generalvertrieb für Dresden u. Umgegend. Adolf Scheuermann Dresden-A., Annenstrasse 23/25. Tel. 9549.

Der Musiker wandte während den Kopf. „Ich sehe nichts, Frau Baronin.“ Weiter rechts, er dreht dem Schloß den Rücken. Sie starrt von neuem, wiederum vergeblich. — Das war doch sonderbar! Doktor parierte doch sonst so gut. Sie sah sofort zu ihm hin. Warum kam er nicht? Und auf einmal, während sie noch zu ihm hinlief, war der Hund in der Dämmerung verschwunden, wie in Nebel aufgelöst.

Ein unbefindliches Gefühl froh Dagmar über den Rücken, doch blieb ihr nicht lange Zeit, darüber nachzudenken, denn schon hielt der Wagen vor der Haustür. Raum war sie in der Halle, so kam Vellinggen auch schon an. „Dagmar, wo bleibst Du nur so lange? Ich habe mich so um Dich gedrängt. Und dann noch der Lustig, im offenen Wagen zu fahren!“ Sie lachte sorglos und neigte den Hut ab. „Mein Himmel, Magnus, ich bin doch nicht von Aude.“ Da rief Doktor seinen Kopf an. „Siehst Du, Del, nun schämt Du Dich gewiß, weil Du vorhin nicht kamst, als ich rief!“ Schweinweibel sah der Hund sie mit seinen klugen Augen an. „Dagmar!“ rief Vellinggen mahnend. Er sah solche kindliche Köpfe. Und als sie fortfuhr, den Hund zu streicheln, bemerkte er scharf: „Doktor ist überhaupt nicht draußen gewesen!“ „Nicht draußen?“ wiederholte Dagmar erschrocken, „nicht am Teich?“ „Frana, der lören Pels fortzöngte, spitzte die Ohren. Betroffen haben die Gatten sich an und beide durchsuchte der gleiche Gedanke. Wie sehr sie sich den auch ausgedenken, lächerlich zu machen suchten — das unbefindliche Gefühl blieb. Früher als sonst begaben sie sich zur Ruhe.

Dagmar erwachte am andern Morgen wie gewöhnlich frisch und munter. Vellinggen dagegen hatte schlecht geschlafen und sah dementsprechend elend und alt aus. Während Dagmar im Schlafzimmer von Frana freizert wurde, ließ der Kammerherr sich in dem daneben liegenden Toilettenzimmer von Frana anfechten, der nicht wenig von dem schlechten Laune seines Gebieters zu leiden hatte. Sei es, daß Vellinggen vor Kerger lauter sprach, oder hörte Dagmar unwillkürlich schärfer hin — sie verwunderte sich nicht wenig über die Grobheiten, mit denen er Frana belegte. Um was es sich eigentlich handelte, hörte sie ebensowenig, wie die Antwort des Dieners auf eine besonders heftige Frage Vellinggens. Eine Weile blieb alles still nebenan. Dann klang plötzlich irgend etwas zu Boden. „Du Gell!“ vernahm sie alsbald Vellinggens scheltende Stimme und Maria, Katsch! klangen zwei Stühle hernieder. „Au, Herr Baron!“ Dann war alles still, nur noch einiger Zeit ein leises, feines Klirren, als ob ein Gelbfuß zur Erde fiel.

Stills erschrocken war Dagmar zusammengekauert. Wie konnte Magnus nur so sein! Das hätte sie keinem ruhigen, glatten Wesen nie zugehört. Verstohlen blickte sie in den Spiegel. Ob Frana das auch gehört hatte? Doch vor deren mitleidigem Blick schlug sie beschämt die Augen nieder. Die Treue sah es wohl. Da tat ihr die Gnädige doppelt leid. Wie lange mochte es dauern, dann wurde der Herr der Frau Baronin auch groß! Still vollendete sie deren Toilette.

Dagmar sah längst in ihrem hellblauen Morgenrock am Frühstückstisch, als Vellinggen endlich erschien. Sein eben noch so finstres Gesicht hellte sich auf, als er das anmutige Bild betrachtete, welches sich seinen entzückten Augen darbot. Das schöne, alte Silber sankelte und leuchtete in dem Sonnenchein, der breit und golden auf dem appetitlich hergerichteten Frühstückstisch lag, den man im Erler aufgestellt hatte. Lustig blickten die Sonnenstrahlen umher. Sie tangten über das blonde Haar der Baronin, ihren edelgeformten Kopf mit einem förmlichen Heiligenschein verklärend. Einen eigenartigen, reizvollen Hintergrund gab dazu der blaßblaue Märzsimmel ab, der greifbar nah hinter dem breiten Fenster zu sein schien, dessen Spitzengardinen Dagmar erregt zurückgeschoben hatte.

Sie starrte innerlich noch in dem Gedanken an die Szene von vorher, die ihr so unwürdig für ihren Gatten erschienen war. Schweigend balancierte sie einen Teelöffel auf der Fingerspitze. Sie sah auch nicht auf, als Vellinggen hereintrat. Jetzt unbefangen seinem Blick zu begegnen, wäre ihr unmöglich gewesen. Sie schämte sich in seiner Seele. „Guten Morgen, Dagmar,“ begann er in seiner gewohnten, verbindlichen Art. „Guten Morgen,“ entgegnete sie gepreht und reichte ihm abgewandten Kopfes die Hand. Er wußte sofort, daß sie alles gehört hatte. Das war ihm höchst ungemütlich, aber nur nichts merken lassen, beschloß er rasch. Schweigend gab ihm Dagmar den Tee ein, reichte ihm Sabne und Aude. Dieser stille Protest gegen sein Benehmen ärgerte ihn unlagbar. Was fiel ihr ein? Seinen Diener würde er ja wohl so behandeln können wie er wollte! Das ging sie gar nichts an. Wofür zahlte er dem Herr! denn solch fürsichtiges Salär, wenn er ihn obenrein mit Glacéhandschuhen anfaßen sollte? Nein, die Angewohnheit wollte er ihr ein für allemal austreiben!

„Was ist Dir, Dagmar?“ begann er herrisch. Sie fuhr bei seinem scharfen Ton erschrocken zusammen. Groß und ernst die wunderbaren Augen aufschlagend, wandte sie ihm langsam das tief errötete Antlitz zu. Eine bange Frage stand darin. Er begriff sie wohl, aber er wollte sie nicht verstehen, wollte seinem Horn gegen sie seine Fingel anlegen, und darum sprach er hart und höhnisch: „Ich habe Dir doch schon einmal gesagt, daß Deine Ansicht über gelegentliche Jagdscheine eine verkehrte ist. Du

hast für das, was man „Derrrecht“ nennt, wirklich nicht die richtige Auffassung, meine Liebe. Der den Menschen alles sehr gefasst, sich mit den Befehlen ihrer Herrschaft in Widerspruch zu setzen, wird zuletzt vergeblich beschien. Nun, ich gestatte das meinen Leuten überhaupt nicht. Geheißt das, was ich gebieten, nicht aufs Haar, so wird ihnen das — begehrt. Das sieh — besser als stundenlanges Ermahnen! Frei von allem Humanitätsdusel erlaube ich mir meine Leute zum Gehoriam nach dem Grundsat: „Nieder ein Schlag zu viel, als einer zu wenig.“ Sieh, das ist meine Art, die soziale Frage zu lösen!

„Und bist Du wirklich ganz sicher, niemals ungerecht zu sein, Magnus?“ fragte Dagmar mit hochrotem Antlitz. Er lachte gleichmütig. „Nach meiner Auffassung verdient eben jeder das, was ich ihm zukommen lasse. Unbillige Ungerechtigkeiten wirst Du mir hoffentlich nicht zutrauen.“ Sie hob den Kopf. Ihre Augen blinnten. „Sieh Dich vor, Magnus, daß das, was Du die praktische Lösung der sozialen Frage nennst, nicht zum sozialen Schaden wird. Sicherlich wird man Dir nicht frei und offen Opposition machen, aber heimlich glimmt der Hassfunke fort unter der Maske schmeichler Unterwürfigkeit, bis er vielleicht bereinst mit andern zur Flamme wird, zur vernichtenden Volkswut, die dann blinzelnd alle bestehenden Schranken niederzureißen sucht!“ Dagmar schwieg. Mit ehrlichem Erstaunen sah Vellinggen sie an. „Wie schön Du bist!“ Unmutig sah sie die Frauen zusammen. Das war alles, was er auf ihre Ausführungen zu antworten für gut fand? Ein großer Horn stieg plötzlich in ihr auf. Waren ihre Seele, ihr Herz ihm wirklich gar nichts, liebte er nur ihren schönen Körper?

Ein erstickendes Schamgefühl quoll langsam in ihr empor. Einen Augenblick Bein auf dem erloschen Gesicht, erhob sie sich mit einer hastig gemurmerten Entschuldigung und eilte, wie verfolgt, in ihr Zimmer. Verhänglich verschloß sie dort alle Türen, ehe sie sich mit unterdrücktem Schluchzen auf ihr Kissen warf. Ach, sie fühlte es mit erschütternder Deutlichkeit, ihr Vertrauen zu Vellinggen hatte einen argen Stoß erlitten! Sie weinte bitterlich. Da rüttelte der, dem ihre Tränen galten, unwillkürlich an der Tür. „Deffne, Dagmar!“ Sie fuhr jäh empor, beide Hände auf das anmaßlich klopfende Herz pressend. „Deffne!“ erklang es noch einmal bedrohend. Sie glitt leise bis zur Tür. „Lass mich noch ein Weilchen allein, Magnus, ich bitte Dich,“ tönte es schließlich zu ihm hin.

Es war gut, daß Dagmar nicht den Ausdruck des Hornes sah, der jetzt auf seinem Gesicht lag. Schweigend wandte er sich zum Gegen, doch als Doktor schwanenweibel an ihm emporzukommen suchte, erhielt er einen Fußtritt, daß er laut aufschrie. Das schien Vellinggen noch mehr zu empören. Weisend schaute die rot ergriffene Gerte wiederhol auf den Rücken des Hundes nieder. Das war zu viel für Dagmars erregte Nerven. Sie öffnete mit raschem Entschluß die Tür. „Nun?“ erkamnt und spöttisch sah Vellinggen sie an. „Um Gotteswillen, halt ein, Magnus!“ „Ich kann es nicht sehen, wenn Du so unbarberzig zuschlägst!“ Nebenher ergriff sie seine schon wieder zum Schlage erhobene Hand. Da warf er die Reizeitische hin. „Warum reizt Du mich so wahnsinnig?“

Sie beschwieg ihm schließlich ihre berechtigte Gegenfrage: „Rührt die Mißhandlung einer wehrlosen Kreatur wirklich Deinen Horn?“ „Nur Schweinen befähigte ihn schnell, doch als er sie mit leichtem Scherz in seine Arme stoben wollte, wich sie ihm aus.“ „Reht nicht,“ dat sie leise. Er sah sie verschlüsselt an, langsam schien der Kerger in ihm aufzuleben. Da zwang sie sich, ihm freundlich zuzunicken, ehe sie aus dem Zimmer ging. „Ja, denn ein andermal,“ brummte Vellinggen vor sich hin, trat an seinen Schreibtisch und stündete sich eine Zigarre an. Aber so leicht schien die wirkliche Veröhnung doch nicht zu sein! —

Raum merklich, sog Dagmar sich von ihm zurück, wick sie seinen Diebstofungen aus. Aber sie hatte damit nicht das Rechte getroffen, das weckte nur noch mehr seine Leidenschaft. Es herrschte eine dumpfe Gewitterstille zwischen ihnen. Das blieb auch so in den nächsten Tagen, und Dagmar küßte mit Wangen, wie Lehr die Spannung zunahm. Mit wahrer Erleichterung begrüßte sie daher den Besuch des Faktors, der in allerlei bürchlichen Angelegenheiten zu ihr kam, als der, welcher das Ohr des Herrn Barons sicher nicht verschloßen sei. Sie lächelte schmerzlich. Mit sie selbst doch nicht wenig unter der Entfremdung, die seit dem unglücklichen Morgen zwischen ihr und Magnus herrschte. Sie konnte sich noch immer nicht des Unbehagens erwehren, das sie stets von neuem beschlich, wenn sie seiner Lösung der sozialen Frage gedachte. Was helfen da alle Bernunftsprüche, die ihr gar eindringlich vorhielten, daß Magnus auch nur ein Mensch und sozial menschlichen Irrungen und Empfindungen unterworfen sei? Sie fühlte es nur zu deutlich, nie würde sie wieder mit der bedingungslosen Achtung zu ihm aufsehen können, wie bisher, und ebenso wußte sie, daß er dies empfinden und sie entgegen lassen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Zerreißen oder Verzerren der Teppiche und Gardinen, wie beim Klopfen!

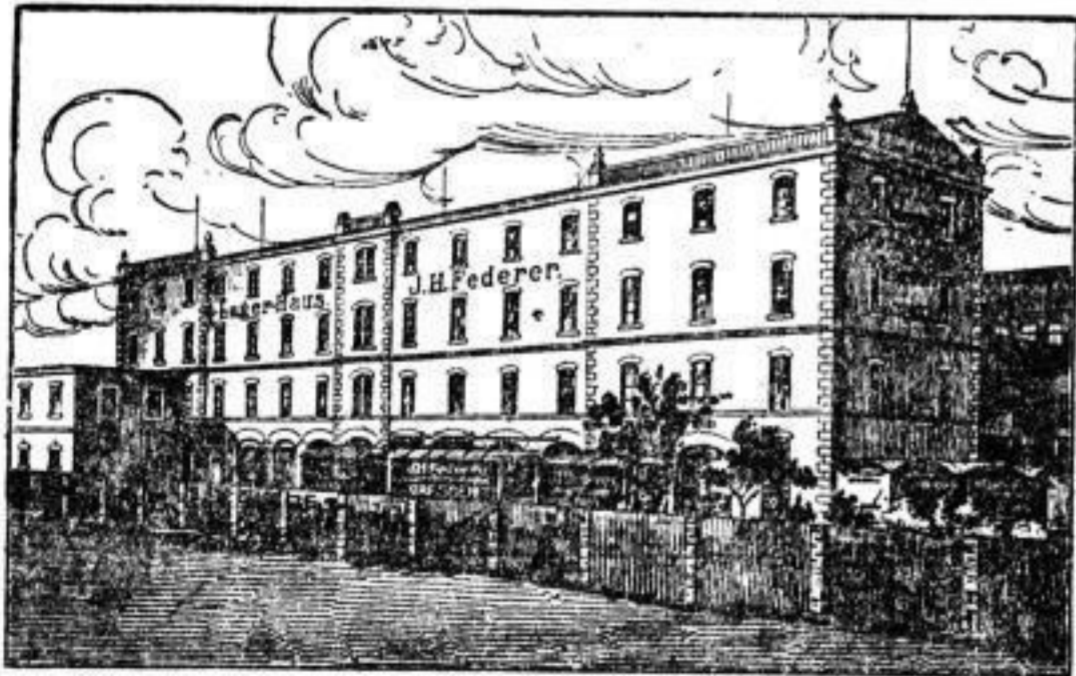
Pura!

Erste Dresdner Entstaubungs-Anstalt mit Motorbetrieb!

Rationellste und billigste Entstaubung von Teppichen, Polstermöbeln, Gardinen usw. an Ort und Stelle, ganzer Geschäftsbereich und Privathäuser, sowie einzelner Gegenstände in meinen Lokalitäten. Denbar schonendste Behandlung. Chem. Reinigung von Teppichen, Gardinen, sowie Polstermöbeln ohne Abnehmen der Bezüge. Fachmännische Auskunft wird im Haus sowie schriftlich bereitwillig erteilt. Fernsprecher 4687.

Ernst Böhmer, Tapezierermeister, Winkelmannstr. 29.

Erstes Dresdner Lagerhaus.



Aufbewahrung von Möbeln, Planos, Teppichen, Oelgemälden Wertsachen, Kunst-Gegenständen aller Art.

Verpackung, Möbeltransport, Spedition, Güter-An- und Abfuhr.

Möbeltransport - Gelegenheiten von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes

J. H. Federer Inhaber Richard John

Königl. Sächs. Hofspeditenr.

Kontor: Güntzplatz. Telephon 160.

Lagerhaus: Hamburger Str. 17. Telephon 111.

Alte Mahagoni- und Kirschbaummöbel zu f. ge. Amalienstr. 10, 2. r.

Sofa, Schreibtisch, Schänke, Vertiko, Spiegel zu verkaufen. Bischofsweg 52. Schmidt.

Reste! zu Damenröcken, Regenmänteln, Jacketts, Knabenröcken, zum halben Werte Tuchlager, Amalienstr. 17, 1.

Wer kennt Plauen?

Die Stadt Plauen im Vogtl., bekannt durch ihre Fabrikate in Gardinen, Stickereien etc., sollte nicht unbeachtet bleiben; wer Bedarf an Gardinen, Stores, Vitragen, Mull-Vorhängen, Bettdecken, Bettdekorationen, Leinen-Garnituren, Dekorationsstoffen etc. hat und preiswert kaufen will, wende sich vertrauensvoll an die reelle Firma: **Plauener Gardinen-Haus Adolf Erler, Dresden-A., Waisenhausstrasse 19 und Ringstrasse 20 (Bierling-Passage).** — Fernsprecher 1033. — Beste, bis zu 4 Fenster passend, auffallend billig. Man beachte die Preise in meinen 5 Schaufenstern.

Hoflieferant **W. MÜLLER'S**

Feinste Schuhwaren

sind zu haben:

WILSDRUFFER STRASSE 16.

Rester,

benutzbar zu best. Herren- u. Anabenanzügen, Damenröcken, zum halben Werte Tuchlager, Amalienstr. 17, 1.

Formobst-Plantage KleinSchadowitz, Gölzstraße 8,

offert täglich frisch gewässert, pro Postpaket, schöne große Pfirsiche (Königin der Obstkärten) . . . 5.— mittlere Sorte . . . 4.50 desgl. schöne große Tomaten (Alice Hofweil) . . . 2.— mittlere Sorte . . . 1.50 schöne Erzen (gute Louise) . . . 2.—